MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
153 (1942)

220 (14.8.1942)

urn:nbn:de:bsz:mh40-364716

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 M. u. 36 Pf. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.70 M., durch die Post 1.70 M. zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 19, Nc Fischerstr. 1, Fo Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, So Freiburger Str. 1. Abbestell. müssen bis spätest. 25. für den folgend. Monat erfolgen

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 14 Pf., 79 mm breite Textmillimeterzeile 75 Pf. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 13. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Donnerstag, 13. August 1942

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 240 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

153. Jahrgang — Nummer 220

Im Kaukasus-Gebiet voran

Kalmücken-Hauptstadt Elista genommen – Schwerste Panzer- und Flugzeugverluste des Feindes – Neuer britischer Terror-Angriff auf Mainz

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Aus dem Führerhauptquartier, 13. Aug.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche und verbündete Truppen warfen trotz hartnäckigem Widerstand den Feind im Kaukasusgebiet weiter zurück. Eine von ihren Verbindungen abgeschnittene bolschewistische Gruppe wurde vernichtet. Nördlich des Manytsch nahmen bewegliche Kräfte der Infanterie in raschem Vorstoß nach Osten die Hauptstadt des Kalmückengebietes Elista.

Die Luftwaffe bekämpfte erneut mit starken Kräften Schiffsverkehr im nordkaukasischen Küsten- u. Seegebiet sowie in der Straße von Kertsch. Dabei wurden ein Küstenfahrzeug versenkt, mehrere Frachter sowie drei Transportschiffe in Brand geworfen.

Zwischen Wolga und Don gewann der Angriff deutscher und rumänischer Truppen gegen zäh verteidigte Stellungen in hartem Kampf weiteren Boden. Bei einem Angriffsversuch sowjetischer Schlachtflugzeuge gegen einen deutschen Flugplatz wurden in Luftkämpfen 28 feindliche Flugzeuge abgeschossen und damit der angreifende Verband fast vollständig vernichtet.

Im Raum von Woronesch nehmen die Kämpfe an Heftigkeit zu. Alle von zahlreichen Panzern unterstützten Entlastungs-Angriffe des Feindes brachen unter schweren Verlusten im Abwehrfeuer der deutschen Truppen und unter den Bombenangriffen starker Kampf- und Sturzkampffliegerverbände zusammen. Allein während des 11. und 12. August wurden in diesen Kämpfen 234 feindliche Panzer vernichtet.

Südostwärts und nördlich Rschew stehen Infanterie- und Panzerdivisionen weiterhin in schwerem Abwehrkampf. Am gestrigen Tage wurden in diesem Kampfabschnitt 71 Panzer, davon 55 allein im Abschnitt einer Infanteriedivision vernichtet.

Südostwärts des Ilmensees setzten die Sowjets ihre vergeblichen Angriffe fort. Eine in unübersichtlichem Gelände eingeschlossene kleine Gruppe des Feindes wurde in erbittertem Nahkampf aufgerieben.

An der Ostfront wurden am 11. und 12. August in Luftkämpfen und durch Flakartillerie 161 sowjetische Flugzeuge abgeschossen. Acht eigene Flugzeuge werden vermißt.

Ueber Nordafrika schossen vier deutsche Jäger in Luftkämpfen zwölf britische Flugzeuge ohne eigene Verluste ab. Ein Unterseeboot versenkte im östlichen Mittelmeer fünf Transportsegler. Im westlichen Mittelmeer greifen seit dem 11. August deutsche und italienische See- und Luftstreitkräfte einen großen stark gesicherten Geleitzug an.

Die gestern von einem britischen Flugzeug über einer westdeutschen Stadt aus großer Höhe abgeworfenen Bomben blieben ohne Wirkung. In der Nacht zum 13. August wiederholten Verbände der britischen Luftwaffe ihre Terrorangriffe auf das Rhein-Main-Gebiet. Bei der Bombardierung von Wohnvierteln der Stadt Mainz hatte die Zivilbevölkerung, deren Haltung vorbildlich ist, wieder Verluste. Zerstörungen und Brände größeren Umfanges wurden verursacht. Nach bisherigen Meldungen wurden vier der angreifenden Bombenflugzeuge durch Nachtjäger und Flakartillerie abgeschossen.

Im Kampf gegen Großbritannien belegten Kampfflugzeuge bei Tage und in der vergangenen Nacht Hafen- u. Rüstungsanlagen in Süd- und Ostengland sowie in Südschottland mit Spreng- u. Brandbomben. Bei guter Trefferlage entstanden Explosionen und zahlreiche Brände.

Ritterkreuz für Kapitänleutnant Rosenbaum

dnb. **Berlin**, 12. August.

Der Führer hat dem Kapitänleutnant Rosenbaum das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Kapitänleutnant Rosenbaum versenkte am 11. 8. 1942 als Kommandant eines Unterseebootes im Mittelmeer den britischen Flugzeugträger „Eagle" aus einem schwer gesicherten Geleitzug heraus.

Kapitänleutnant Hellmut Rosenbaum wurde am 11. 5. 13 als Sohn eines Lehrers in Döbeln (Sachsen) geboren. Im August 1932 trat er in die Kriegsmarine ein und wurde am 1. 1. 1937 zur Unterseebootwaffe kommandiert. Als Unterseebootskommandant versenkte er bisher sechs Schiffe mit 45 000 BRT in Nordsee und Atlantik. Die Versenkung des Flugzeugträgers „Eagle" ist sein erster Erfolg im Mittelmeer.

Ein weiterer U-Boot-Kommandant ausgezeichnet

dnb. **Berlin**, 12. August.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant zur See, Georg Lassen.

Oberleutnant z. S. Georg Lassen, geboren am 12. Mai 1915 zu Berlin, hat als Unterseebootskommandant bisher 13 bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit zusammen 100 447 BRT versenkt. Lassen hat sein Boot stets mit großer Umsicht und Ueberlegenheit geführt. Auf flachem Wasser dicht unter der amerikanischen Küste sowie in Gebieten starker feindlicher See- und Luftüberwachung hat er mit Zähigkeit den feindlichen Schiffsraum gesucht, gejagt und versenkt.

Die Versenkung des Flugzeugträgers „Eagle" zugegeben

dnb. **Genf**, 12. August.

Wie Reuter amtlich bekannt gibt, wurde der Flugzeugträger „Eagle" von einem U-Boot im Mittelmeer versenkt.

Der Handelskrieg gegen Amerika

Von Konteradmiral Brüninghaus

Als vor sechs Wochen die erste Meldung von dem erfolgreichen Einsatz deutscher Unterseeboote an der amerikanischen Ostküste die Weltöffentlichkeit in hohem Maße erregte, erfolgte prompt die großsprecherische Versicherung der zuständigen Stellen in den USA, mit diesem Zustand würde in kürzester Frist aufgeräumt und der U-Bootschreck damit wieder von der Bildfläche der amerikanischen Gewässer verschwinden. Heute sind sechs Monate vergangen, und immer noch muß selbst das sonst so ruhmredige Marineamt in Washington dauernd neue Verluste der auf und um die Küsten Amerikas fahrenden Schiffe zugeben. Das geschieht selbstverständlich nur, weil viele der Versenkungen sich vor den Augen der amerikanischen Küstenbevölkerung abspielen, sozusagen unter den Toren Newyorks, und die Landung der Schiffbrüchigen von den auf den Meeresgrund geschickten Schiffen in den Häfen Nord- und Mittelamerikas sich auf die Dauer nicht verheimlichen läßt. Der Aderlaß, den die gegnerische Handelsschiffahrt besonders an der amerikanischen Küste und im Karibischen Meer erlitten hat, ist so gewaltig, daß auch in den Kreisen, die bisher in den USA, in Groß-Britannien und auch in solchen neutralen Staaten, die innerlich immer noch auf Seiten der für die Bolschewisierung des europäischen Kontinents kämpfenden Mächte stehen, allmählich eine Stimmung Platz gegriffen hat, die sich kurz dahin ausdrücken läßt: „Vorläufig ist gegen den Handelskrieg der Achsenmächte kein Kraut gewachsen." Die offenbar bei Roosevelt und seinem Anhang herrschende Ansicht ging dahin, Japan oder, wie die amerikanische Presse es so geschmacklos ausdrückte, der japanische Zwerg würde von den amerikanischen Riesen in kürzester Zeit, die auf 90 Tage befristet war, erledigt werden, und dann kämen die anderen Achsenmächte, vor allem das verhaßte Deutschland, an die Reihe.

Als am 24. Januar 1942 die deutschen U-Boote den ihnen angewiesenen Kriegsschauplatz erreicht hatten und ihre erfolgreiche Tätigkeit gegen die amerikanische Schiffahrt aufnahmen, wurde, auch in deutschen Fachkreisen, allgemein angenommen, die amerikanische Marine, die ja schließlich, wenn auch nur in sehr bescheidenem Umfange, am ersten Weltkriege teilgenommen hatte, würde sofort mit ihrer Gegenwehr einsetzen, zumal der Handelskrieg der Achsenmächte gegen Großbritannien bereits ganz außerordentliche Ergebnisse gezeitigt hat. In den ersten beiden Jahren waren 135 Millionen BRT versenkt worden, eine umso höher anzuerkennende Leistung, als der Handelskrieg unter ungleich schwereren Bedingungen geführt werden mußte, als dies im ersten Weltkriege der Fall war. Es würde zu weit führen, im einzelnen auf dieses Thema einzugehen, hervorgehoben sei nur, daß im ersten Weltkrieg der Geleitzugszwang von den Alliierten erst im Herbst 1917 eingeführt wurde, daß also damals unsere U-Boote zunächst erheblich weniger mit der aktiven Bekämpfung seitens der feindlichen Sicherungsstreitkräfte zu rechnen hatten. Ferner wurde die Wasserbombe, dieser sehr gefährliche Gegner des U-Bootes, erst im späteren Verlauf des ersten Weltkrieges zu einer wirkungsvollen Waffe entwickelt.

Insgesamt konnte die deutsche Wehrmacht in den ersten sechs Monaten des Jahres 1942 für sich die Vernichtung von gut 4 Millionen BRT. buchen, von denen der Löwenanteil auf die U-Boote entfiel. Wenn man die Statistik der Versenkungen aufmerksam verfolgt, wird man finden, daß in den letzten Monaten des vorigen Jahres ein immerhin beträchtlicher Rückgang in der Schädigung der feindlichen Handelsschiffahrt zu verzeichnen war. Im Oktober fielen die Versenkungen auf 440 000, im November auf 292 000, im Dezember steigen sie dann wieder auf 258 000 Bruttoregistertonnen an. Wir haben uns schon früher bemüht, unseren Lesern auseinanderzusetzen, daß gerade der Handelskrieg von einer ganzen Reihe von Zufälligkeiten abhängig ist und daß, auch für jeden Nichtfachmann verständlich, weniger Schiffsraum versenkt wird, wenn weniger Schiffe fahren. Bei einem Gesamtverlust unserer Gegner bis heute allein durch den deutschen Handelskrieg von etwa 18 Millionen Bruttoregistertonnen, die selbst von unseren Gegnern, so kürzlich durch den englischen Minister Attlee, zugegeben wurden, ist es an sich selbstverständlich, daß gelegentlich die Versenkungsziffern abnehmen. Zudem spielt auch gerade beim U-Boot-Krieg das Wetter eine nicht unbeträchtliche Rolle. In den USA. ist das jedoch, bisher jedenfalls nicht in die Erscheinung getreten. Die bittere Not zwingt eben unsere Gegner, trotz ihrer immer mehr zunehmenden Tonnagenöte, doch noch viele Schiffe in Fahrt zu setzen, weil sie sonst ihre Gesamtwirtschaft und damit verbunden ihre Kriegsproduktion nicht aufrechterhalten können.

Es erscheint keineswegs ausgeschlossen, daß Roosevelt, als seit Ende September 1941 die Versenkungsziffern, wie oben schon gesagt, erheblich zurückgingen, derselben Ansicht war, wie die Engländer, die mit Bezug auf den U-Boots-Krieg triumphierend verkündeten, man wäre über den Berg. In Groß-Britannien atmete man damals unter dem Eindruck der von dem Sieger von Westminster, Churchill, gestarteten hoffnungsvollen Meldungen sichtlich auf. „Die tiefste Stelle des Tales ist durchschritten, so könnte man lesen, bis dann, mit Jahresbeginn anfangend, der Handelskrieg einen für uns so günstigen Verlauf nahm, wie ihn, offen gestanden auch optimistisch eingestellte deutsche Fachleute kaum für möglich gehalten hätten. In abgerundeten Zahlen und in Tausenden von BRT wurden vernichtet im Januar 400, Februar 525, März 650, April 585, Mai 924 und Juni 886. Wohl verstanden, es handelt sich bei diesen Zahlen nur um die Ergebnisse des deutschen Handelskrieges, zu dem noch die der anderen Achsenmächte, Italien und Japan hinzukommen, so daß, sehr vorsichtig gerechnet, das erste Halbjahr 1942 der feindlichen Handelsschiffahrt einen Verlust von etwa fünf Millionen BRT gebracht hat. Hieran hat die amerikanische Marine nach sechs Monaten U-Boots-Krieg einen sehr starken Anteil.

Unsere U-Boote haben sich nicht damit begnügt, die amerikanische Schiffahrt aufs schwerste zu schädigen, sondern haben darüber hinaus erfolgreiche Angriffe auf die wichtigen Oelraffinerien in Curacao und Aruba und auf den Hafen Port Castries auf Santa Lucia unternommen, sind in den St.-Lorenz-

Indiens-Freiheitswillen läßt sich nicht in Blut ersticken

Trotz Hunderten von Todesopfern des Briten-Terrors greift der Brand des Aufstandes weiter um sich

dnb. **Saigon**, 12. August.

Nach hier vorliegenden Meldungen aus Bombay beträgt die Zahl der Opfer des britischen Blutterrors in Indien bis zur Stunde 500 Tote und mehr als 3000 Verletzte. Es ist aber mit Bestimmtheit damit zu rechnen, daß sich diese Ziffern noch erhöhen werden, da aus mehreren entfernter liegenden Städten bisher nur die durch die britische Zensur genehmigten Zahlen vorliegen. Auch sei mit dem Ableben zahlreicher in den überfüllten Krankenhäusern liegenden Inder zu rechnen, die zu einem großen Teil durch das britische Maschinengewehrgemetzel und vor allem auch durch die Schläge mit dem Latki furchtbarste Verletzungen erlitten haben. Da die Niederknüppelung der um ihre Freiheit ringenden Inder weiter andauert, erhöhe sich die Zahl der wehrlosen Opfer des britischen Blutrausches von Stunde zu Stunde.

Einen Beweis dafür, daß den Briten die feste Haltung der Inder den letzten Rest ihres Verstandes genommen hat, liefert die Meldung einer britischen Nachrichtenagentur aus Bombay, der zufolge die britische Indien-Regierung jetzt den Belagerungszustand in allen Teilen Indiens verschärft hat und jeder Demonstrant stets mit der Todesstrafe rechnen müsse. So tritt das demokratische England das in der Atlantik-Charta allen Völkern, das durch Cripps insbesondere den Indern die Freiheit der Selbstbestimmung versprochen hatte, die von ihm selbst proklamierten Rechte mit Füßen. Ja, es geht noch weiter in einem blindwütigen Haß, indem es ohne Gerichtsverfahren jeden Inder hinrichten läßt, der die Einlösung der ihm versprochenen Rechte in friedlicher Kundgebung fordert.

Weiter berichtet Reuter jetzt auch, daß es ebenfalls in Aledabad zu „Unruhen" gekommen sei. Die Polizei habe dort auf einen Umzug geschossen, worauf die Inder mit Steinwürfen antworteten. Wieder wurden bei diesem brutalen Ueberfall zahlreiche Inder getötet. Aus Patna und Karach werden ähnliche Vorfälle gemeldet. Auch in den Städten der Zentralprovinzen der Birhar-Provinz und in den vereinigten Provinzen veranstalteten die Inder Kundgebungen, gegen die britische Polizei und Militär mit den berüchtigten bleigefüllten Bambusstöcken, Tränengasbomben und Maschinenpistolen vorgingen.

Immer weiteres Umsichgreifen der Erhebung

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Stockholm**, 13. August.

Auch heute kamen aus allen Teilen Indiens, wie aus Bombay, Warda, Morordabad, Luknow, Darat, Nasik, Khamdaba, Nachrichten, denen zu entnehmen ist, daß die Unruhen sowohl an Intensität als auch an Umfang zugenommen haben. Besonders bezeichnend ist eine Erklärung, die heute morgen in Neu-Delhi abgegeben wurde: „Die Lage in Neu-Delhi nahm gestern vormittag eine sehr kritische Wendung im Zusammenhang damit, daß eine große Anzahl von Arbeitern sich vor ihren Fabriken versammelte. Es kam Mordbrennerei vor. Das Gebäude der Hauptkasse der Eisenbahn bei Queensroad wurde vollständig niedergebrannt, und Schäden von mehreren hunderttausend Rupien wurden am Rathaus angerichtet, das vollständig vom Feuer zerstört ist. Ebenso wurde ein Steueramtsbüro bis auf den Grund niedergebrannt. Zahlreiche Briefkästen wurden von der Menge abgerissen. Polizei und Truppen mußten aus Gründen der Selbstverteidigung wiederholt das Feuer eröffnen. Ein mohammedanischer Polizist wurde in der Nähe der Eisenbahnkasse ermordet. Eine große Anzahl von Arbeitern und Studenten wurde verhaftet. Große Truppenverstärkungen sind eingetroffen und patrouillieren in der Stadt. In Bombay wurden Straßenbahnwagen angehalten, Omnibusse zerstört und in Brand gesteckt, weshalb man gezwungen wurde, den Verkehrsbetrieb überhaupt einzustellen. Nach der Abgabe der Erklärung des allindischen Kongresses wurde die Führung des Ungehorsams von unterirdischen Zentralen in gleicher Weise fortgeführt wie bei früheren Kämpfen Gandhis. Kongreßbulletins zirkulierten wieder unter dem Volk. Jeden Morgen würden diese mit neuen Befehlen an die Inder abgesetzt. Das mache es der Polizei schwer, die Dinge bei der Wurzel zu fassen, da es bisher noch nicht gelungen sei, diese Befehlsausgabestellen festzustellen. Die gleiche Art von „Schattenkomitees", die die Aufstandsbewegung von 1930 bis 1932 geleitet haben, scheint wieder die Führung übernommen zu haben.

Sinnbild der britischen Zwingherrschaft zerstört

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Bangkok**, 13. August.

Der freie indische Rundfunk in Schonan meldet, daß die über die Gewalttaten der britischen Polizei und des Militärs erbitterte Menge in Bombay das Denkmal der Königin Viktoria zerstört habe. Truppen hätten auf die Demonstranten gefeuert. Weiter wird gemeldet, daß in Rawalpindi in einer britisch kontrollierten Munitionsfabrik ein Brand ausgebrochen ist.

Protest der Inder in den USA

dnb. **Madrid**, 12. August.

Die indische Liga in den Vereinigten Staaten nahm durch Abstimmung einen Entschluß an, in der die Verhaftung Gandhis und Nehrus verurteilt und Roosevelt aufgefordert wird, einzuschreiten. In dem Entschluß heißt es u. a.: „Die Liga ist überzeugt, daß die brutale Politik Großbritanniens zu einer Katastrophe führen wird und jede geringste Aussicht auf einen Ausgleich in der Lage Indiens zunichte macht." Der Entschluß hebt sodann hervor, es seien nicht die Nationalisten, die mit dem Feuer der Japaner spielen, sondern „diejenigen, die den Indern die Freiheit verweigern".

Sensationeller indischer Racheakt in Kairo

Britischer General von empörten indischen Soldaten erschossen

Ueber den reichlich mysteriösen Tod des britischen Generalleutnants Gott in Aegypten werden nunmehr von einem nicht genannten britischen Sender sensationelle Enthüllungen gemacht. Danach wurde Gott in der Nähe von Kairo von indischen Soldaten, die über die blutigen Gewaltmaßnahmen der Briten in Indien empört waren, auf offener Straße niedergeschossen.

Im einzelnen berichtet der britische Sender: „Revoltierende indische Soldaten erschossen den britischen Generalleutnant W. H. E. Gott, den Kommandeur des 13. Armeekorps. Als am Sonntagvormittag die Nachrichten über die Verhaftung Gandhis und anderer prominenter indischer Führer über den Rundfunk verbreitet wurden, erfuhren auch die indischen Soldaten in Kairo davon. Wie diplomatische Kreise melden, entstand die größte Erregung unter den indischen Soldaten. Eine Anzahl von ihnen verließ ihr außerhalb Kairo gelegenes Lager. Sie nahmen britischen Offizieren gegenüber eine drohende Haltung ein.

Als Generalleutnant Gott, der von der El-Alamein-Front im Automobil nach Kairo zurückkehrte, in die Nähe einer laut gestikulierenden Gruppe kam, ergriff ein Unteroffizier sein Gewehr und feuerte drei Schüsse auf Gott ab. Der General war auf der Stelle tot.

Blutige englische Strafmaßnahmen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Rom**, 13. August.

Wie man aus Istanbul erfährt, kam es in Kairo nach der Ermordung des englischen Generalleutnants Gott durch indische Unteroffiziere zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen englischer Polizei und indischen Soldaten, wobei die an Zahl überlegene Polizei siegreich blieb. Allein die Erregung unter den indischen Truppen geht weiter. Die vom englischen Oberkommando ergriffenen Maßnahmen, um den Aufruhr zu ersticken, sind ungewöhnlich scharf. So wurde jeder 20. Soldat eines indischen Regiments erschossen. In den nationalen Kreisen Indiens in Bangkok hat die Nachricht über die Erhebung der indischen Soldaten in Aegypten lebhaftes Interesse erweckt. Man glaubt dort, die Maßnahmen der britischen Behörden in Aegypten könnten keine andere Wirkung haben als die, daß man Oel ins Feuer gießt.

MARCHIVUM

Strom und in die Mündung des Mississippi eingedrungen und haben selbst das Gebiet um den Panama-Kanal unsicher gemacht. Sie haben also den Krieg im wahrsten Sinne des Wortes nach Amerika getragen und der amerikanischen Küstenbevölkerung praktischen Anschauungsunterricht darüber gegeben, welche Folgen der von ihrem Präsidenten ohne jeden Grund, sofern man nicht die Bolschewisierung Europas als solchen gelten lassen will, angeleitete Weltkrieg für die USA hat.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 13. August.

Die Sondermeldungen des Deutschen Oberkommandos folgen Schlag auf Schlag und enthüllen der Welt immer deutlicher den Zusammenbruch von vermeintlicher Macht und Unüberwindbarkeit der drei verbündeten Feinde. Im Osten hat man Tausende von feindlichen Panzern, unzählige Tausende von Menschenleben und doch halten alle Opfer nicht die Verfolgung durch die Deutschen, nicht das Vorrücken der Deutschen und Verbündeten auf. Der totale Krieg geht jetzt um Sein oder Nichtsein nicht nur der Armeen, sondern auch der Völker. Er greift auch vom Osten auf die britische Insel über, wo erneut englische Städte bombardiert und getroffen wurden, wo Explosionen und Brände die wehrwirtschaftlichen Anlagen des Gegners zerstörten.

Wie schlecht es im Osten steht, zeigen heute wieder die Reutermeldungen, die summarisch den Weitergang der Kampfhandlungen melden, während die Nennung von Ortsnamen, Flüssen und allen Fronten längst aufgehört hat, weil der englische Leser sonst den ungeheuren rapiden Vormarsch der Deutschen kartenmäßig verfolgen könnte. Die „Times" meint, man müsse glauben, daß die Sowjets durch die Weite ihrer Landschaft zu siegreichen Schlußfolgerungen militärisch-taktischer Art verleitet worden seien. Die „Times" findet also keine andere Erklärung für die ungeheuren Niederlagen, als daß Sowjetrußland zu groß sei, um an jeder Stelle geschützt zu werden. „Daily Mirror" meint, die Weite der Operationen mache Spekulationen unmöglich. „Daily Mirror" kommt damit zwei Monate zu spät, denn seit zwei Monaten liegt bereits die Leitung der Operationen bei den Deutschen. Der deutsche Abschlußbericht von dem Sieg im großen Don, die Zerschlagung von zwei Armeen, die Gefangenenzahl von über einer Million seit Beginn der Frühjahrsschlachten ist ein beredtes Zeugnis, daß der Feind in der Defensive steht, aus der er sich nicht wieder erheben kann.

•

Die Gefangenenziffer und Beute der siegreich beendeten Schlacht im großen Donbogen gibt einen gewaltigen Begriff von der großen Vernichtungsschlacht. Vergeblich war Stalins Blut-Geheimbefehl, vergeblich war jeder Versuch, durch Täuschungsangriffe an verschiedenen Stellen die Klarheit und Festigkeit der deutschen Befehle u. Dispositionen zu lähmen oder auch nur zu beeinträchtigen. Die Verluste des Sowjets gehen aber noch viel weiter als die deutsche Führung an Zahlen angibt, denn die Zurückflutenden wurden nach Stalins Befehl durch Kommissare und Sonderformationen niedergeschossen und das werden Hunderttausende sein. Auch das vernichtete Material geht weit über die bisherigen deutschen Feststellungen hinaus, denn in dem weiten Gelände kann die Beute erst nach vielen Tagen abschließend gesammelt werden. Was uns die letzte Sondermeldung und der Wehrmachtsbericht verkündete, sind die Marksteine für den Endsieg. Heer und Luftwaffe halten in hervorragender Zusammenarbeit die feindlichen Massen unter stetem Druck und in steter Zermürbung. An das, was sich im Osten vollzieht, hat man in London, Washington und Moskau nicht gedacht.

Wenn Stockholms „Aftonbladet" ausspricht, im Osten siege nicht nur die deutsche Waffenüberlegenheit, sondern der Geist der deutschen Truppen, dann liegt in diesen wenigen Worten ein weltaufklärendes Bekenntnis, vor dem man sich in Moskau und London immer noch zu verschließen sucht. Die Schlacht im Gebirge geht weiter, schreibt die „Izwestija", obwohl bisher weder ein Sowjetblatt noch die TASS-Agentur, überhaupt die Zurückwerfung der sowjetischen Truppen auf das Kaukasusgebirge gemeldet hat. Was die sowjetischen Abwehrkämpfe in anderen Abschnitten der Front so z. B. bei Rschew betrifft, so weiß Moskau nur zu melden: „Bei Rschew halten wir mit Erfolg die Deutschen auf." Daß auch hier der Erfolg für sie ausbleiben wird, besagt umschreibend der deutsche Heeresbericht.

•

Die Lage auf den Weltmeeren zeigt keine Wendung für die Alliierten, schreibt der „Manchester Guardian." Das Blatt läßt sich aus Liverpool melden, die Weigerung der Namensveröffentlichung der nicht in ihre britischen Heimathäfen zurückgekehrten Schiffe bedrückt alle englischen Kreise, die mit Schiffsbau und Schiffstransport zu tun haben. Churchill könne dies am deutlichsten in Liverpool wahrnehmen, wo die Hälfte der Bevölkerung mit dem Weltverkehr zu tun habe. Deutlicher konnte der „Manchester Guardian" nicht werden. Die Meldung von der ruhmvollen Tat der deutschen U-Bootwaffe war zu dieser Zeit in England noch nicht bekannt.

Stockholms „Dagbladet" meldet aus London, eine Tagung der Konservativen Partei stehe für Dienstag in London bevor. Als wichtigstes Ergebnis meldet das Blatt, daß ein Aufruf in den nächsten Tagen erscheinen soll, der erneut die Schicksalsverbundenheit Englands mit der Sowjetunion aussprechen wird. Der Beschluß, der für Stalin gefaßt wurde, um, wie die „Times" schreibt, die klare Zielrichtung und Geschlossenheit der beiden kriegführenden Länder zu dokumentieren.

Gegen die serbischen Mordbrennerbanden

dnb **Berlin**, 12. Aug.

Die Säuberungsaktionen auf dem Schauplatz der Bandenkämpfe in der Herzegowina und Süd-Bosnien wurden auch in der vergangenen Woche erfolgreich fortgesetzt. Durch das planmäßige Vorgehen der deutschen und kroatischen Säuberungsverbände gezwungen, zogen sich die Banden im Raum von Sarajewo zurück. Zahlreiche Bandengruppen, die in den entlegenen Gebirgsdörfern und weglosen einsamen Gebieten nach Räuberart ihre örtlichen Ueberfälle ausführten, wurden gestellt und vernichtet. Die von Süden her durch die dichten Wälder und Felsentäler vordringenden Banden, die aus den Gebirgen der Herzegowina und Süd-Bosnien durch Zwangsrekrutierung neue Kräfte sammeln, wurden größtenteils gestellt und zersprengt. Der Terror gegen die wehrlose Zivilbevölkerung — die Bauern in den kleinen Gebirgsdörfern — hat dazu geführt, daß tausende von Bauernfamilien sich vor den Horden und Mordbrennern in die von deutschen Truppen besetzten Gebiete in Sicherheit bringen. Die Terrormaßnahmen der Banden haben andererseits der antikommunistischen Bewegung unter der Bevölkerung neuen Zustrom gebracht. So wurde bei Mostar ein britischer Offizier, der vergeblich versucht hatte, mit den Banden Fühlung aufzunehmen, von Antikommunisten getötet. In der Zeit vom 28. Juli bis zum 8. August verloren serbische Banden 3000 Tote und 9700 Gefangene.

Die siegreiche Kesselschlacht von Kalatsch

Ein leuchtendes Ruhmesblatt unbezwingbaren deutschen Soldatentums

dnb **Berlin**, 12. August.

Zu der siegreichen Schlacht im Raum von Kalatsch teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit:

Die bei den Kämpfen im großen Donbogen geschlagenen Bolschewisten, verstärkt durch eiligst auf das Kampffeld geworfene Reserven, hatten sich in dem Höhengelände westlich und nördlich Kalatsch festgesetzt und versuchten, in diesem zur Verteidigung günstigen schluchtenreichen Kampfgebiet den weiteren deutschen Angriff aufzuhalten. In harten Kämpfen durchbrachen die deutschen Truppen im Norden dieses Höhengeländes die stark befestigten Auffangstellungen des Feindes und stießen dann weiter vor. Gleichzeitig zerschlugen im Laufe weniger Tage deutsche Sturzkampf- und Schlachtflugzeuge die gesamten Brücken im großen Donbogen, während Kampfflugzeuge den Nachschubverkehr des Feindes auf Straßen und Bahnen mit Bomben belegten. Durch diese zusammengefaßten Luftangriffe wurde dem Feind ein regelmäßiger Nachschub und die Heranführung von Truppenverstärkungen erschwert und schließlich fast unmöglich gemacht.

Zu Beginn der fünftägigen Kesselschlacht am 7. August führten die Bolschewisten im Raum westlich Kalatsch erbitterte, wenn auch uneinheitliche Gegenangriffe gegen den sich bildenden deutschen Einschließungsring. Alle diese Vorstöße brachen im zusammengefaßten Feuer der Infanterie und schnellen Verbände, die von Sturmgeschützen unterstützt wurden, unter blutigen Verlusten für den Feind zusammen.

Nach Abwehr dieser Gegenstöße gingen die deutschen Truppen, durch rollende Einsätze der Nahkampffliegerverbände wirkungsvoll unterstützt, zum konzentrischen Angriff über. In erbitterten Kämpfen wurden die sich verzweifelt wehrenden Bolschewisten immer weiter in das Innere des umfaßten Raumes zurückgeworfen. In den zusammengepreßten feindlichen Truppenmassen hielten die deutschen Bomben blutige Ernte.

Feindliche Entsetzungsangriffe von Infanterie und Panzern, die vom Ostufer des Don durch Artilleriefeuer unterstützt wurden, brachen zusammen. Im Nachstoß gegen die geworfenen Bolschewisten stürmten die deutschen Truppen trotz starken feindlichen Abwehrfeuers südlich Kalatsch vom Feind zähe verteidigte Stützpunkte und stark verminte Höhenstellungen. Durch diese erbitterten Kämpfe, die von rollenden Einsätzen der Luftwaffe gegen Befestigungen, Kampfstände und Widerstandsnester begleitet waren, gelang es, den Ring um die feindlichen Kräfte völlig zu schließen und in den folgenden Kämpfen weiter zu festigen und zu verengen. Vergeblich versuchten die Bolschewisten, von außen her neue Truppen in den Kampf zu werfen. An den von der Luftwaffe zerstörten Don-Uebergängen stauten sich die feindlichen Truppen und Fahrzeugkolonnen, und wurden hier in pausenlosen Bombenangriffen zerschlagen. Mehrere hundert Panzer, die der Feind aus dem Raum von Stalingrad an die Front warf, wurden vernichtet, bevor sie in den Kampf eingreifen konnten.

Dicht westlich Kalatsch, wo sich der Feind in Geländemulden festgesetzt hatte, wurde bei tropischer Hitze besonders erbittert gerungen, bis die feindliche Gegenwehr zusammenbrach.

Gegen Ende der Schlacht rafften sich die Bolschewisten noch einmal zu starken nächtlichen Ausbruchsversuchen nach Südwesten, Osten und Nordosten auf, die aber unter schweren blutigen Verlusten des Feindes zusammenbrachen.

Hierbei waren auch die Einheiten der Flakartillerie durch Vernichtung zahlreicher Panzerkampfwagen außerordentlich erfolgreich. Unter den bisher eingebrachten Gefangenen befindet sich der Kommandeur der 181. sowjetischen Schützendivision. Bei der Säuberung des Kampfgeländes wurde unter den Gefallenen auch der Kommandeur der 38. sowjetischen Gardedivision aufgefunden. Die blutigen Verluste der Bolschewisten sind sehr schwer.

De Gaulle in Beirut

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Rom**, 13. August.

Wie aus Smyrna gemeldet wird, ist General de Gaulle in Beirut eingetroffen. Seine Ankunft wird in Beziehung gebracht zu den schweren Meinungsverschiedenheiten zwischen seinen Vertretern und den britischen Besatzungstruppen in Syrien. Wie verlautet, wird de Gaulle eine Aussprache mit dem englischen Kommandierenden Spears haben, um den Druck, den die Engländer auf die leitenden französischen Militärkreise ausüben, zu zerstreuen.

Wieder 33 Verhaftungen im Irak

dnb. **Ankara**, 12. August.

Wie die Bagdader Zeitung „Irak Times" mitzuteilen weiß, wurden wiederum 33 Personen wegen Umtriebe gegen die Regierung Nuri Said und die britischen Besatzungsbehörden verhaftet. Unter den Verhafteten befinden sich fünf Provinzgouverneure, eine Reihe von Aerzten, Rechtsanwälten und Persönlichkeiten öffentlicher Einrichtungen.

Britische Spionage und Sabotage in Schweden

Ein bezeichnender Prozeß

dnb. **Stockholm**, 12. August.

Die Göteborger Polizei ist, wie aus einer Meldung der schwedischen Telegraphenagentur TT hervorgeht, einer Spionage- und Sabotageorganisation auf die Spur gekommen, deren Fäden nach England weisen.

In der Meldung von TT wird über die Verhaftung des Stewards Blackman, geboren 1910 in Götebora, des Kochs Lindström aus Stockholm, geboren 1914, und des Korrespondenten Austrinsky, geboren 1918 in Göteborg, berichtet, die der Spionage und Vorbereitung zur Sabotage angeklagt wurden. Die Verhafteten haben unter Leitung von Blackman Sabotageakte gegen Schiffe und Eisenbahnanlage vorbereitet, wobei sie von einem britischen Untertanen, der sich in Schweden aufhält, mit Brandbomben und Zeitzündern versehen wurden.

Blackman und Lindström sind am 30. Juli 1942, gleich nach einem Einbruch in einem Dynamitlager in der Nähe von Kållerod, bei dem sie ungefähr 10 Kilo Dynamit, eine Menge Zündschnüre und Zünder erbeuteten, verhaftet worden. Der Einbruch erfolgte, um weiteres Material für die geplanten Sabotageakte zu beschaffen. Die Verhafteten erklärten, daß sie vom englischen Auftraggeber 6000 Kronen bezahlt bekamen.

Der Prozeß gegen die Spione wird vor dem Göteborger Rathausgericht stattfinden.

Mister Knox wird klein und häßlich

dnb. **Genf**, 12. August.

Am Montag sprach Marineminister Knox vor USA-Arbeitern der Westküste, denen er eröffnete, daß „die Dinge nicht einfach" sein würden. „Ihr müßt Opfer auf euch nehmen", so sagte er weiter, „wie ihr sie vorher nie gekannt habt. Es hat in der ganzen Geschichte niemals einen Augenblick gegeben, in dem die USA in einer so ernsten Gefahr waren."

•

Das klingt schon wesentlich anders als damals, als man sich noch nach Kräften müßte, das Volk in den Krieg zu hetzen. Nach den trüben Zukunftsaussichten, die Mr. Knox offenbar bedrücken, scheint er von seinem hohen Roß schon etwas heruntergestiegen zu sein. Es wird aber noch viel besser kommen, und der sonst so großmäulige Mr. Knox wird noch ganz kleinlaut werden.

Britische Kriegshetzer für Argentinien und Chile

dnb. **Genf**, 11. August.

„Daily Sketch" kündigt eine Masseninvasion englischer Agenten in Chile und Argentinien an. Geplant sei die Entsendung von geeigneten Schriftstellern und Vortragskräften, die dem englischen Informationsministerium unterstehen und von diesem für ihre Aufgabe, die beiden ibero-amerikanischen Republiken für die englische Sache in den Krieg zu steuern, mit Material und Anweisungen versehen würden.

Bolivien in den Fangarmen Washingtons

dnb. **Madrid**, 13. August.

Wie aus Washington berichtet wird, hat Staatssekretär Hull mit dem Botschafter Boliviens ein Abkommen über die Errichtung einer nordamerikanischen Militärmission in Bolivien getroffen.

Von bolivianischer Seite war kürzlich bittere Klage darüber geführt worden, daß die USA ihre Versprechungen über wirtschaftliche Hilfeleistung nicht gehalten hätte. Als Ersatz schickt nun Roosevelt eine Militärmission.

Neun Millionen USA-Kinder hungern

dnb. **Genf**, 11. August.

Die amerikanische Wochenzeitschrift „Pic" befaßt sich in einem Artikel mit der Unterernährung der Kinder in USA. Es sei erschreckend, wenn man höre, daß in den angeblich so reichen USA nicht weniger als neun Millionen Kinder buchstäblich hungerten und unterernährt seien. DieseZiffer sei keineswegs aus der Luft gegriffen, sondern stütze sich auf eine fachmännische Untersuchung, die kürzlich der Kongreßabgeordnete für Kalifornien, Jerry Voorhis, im ganzen Lande anstellte. Hungernde Kinder seien aber eine Gefahr für die Zukunft und Sicherheit des Landes. Das spüre man aber am besten in den Rekrutierungsbüros, wo zur Zeit Tausende junger Männer vom Kriegsdienst wegen körperlicher Untauglichkeit zurückgestellt werden müßten.

Langsam sickert die Wahrheit durch

Das USA-Fiasko bei den Aleuten und den Salomon-Inseln

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Lissabon**, 13. August.

Ein amtlicher Bericht des Marineamtes in Washington gibt heute zu, daß der erste Teil der groß angekündigten „ersten Offensive" der amerikanischen See- und Luftstreitkräfte im Pazifik, nämlich der Angriff auf die von den Japanern besetzten Aleuten-Inseln, ohne Erfolg war. Ueber den anderen Teil, den Versuch, sich in den Besitz der Salomon-Inseln zu setzen, berichtet der gleiche Bericht lakonisch: „Solange die Kampfhandlungen im Raum der Salomon-Inseln andauern, kann darüber nichts weiter berichtet werden." Was die Aleuten betrifft, so bemerkt der Bericht, haben am 8. und 9. August große Luft- und Seestreitkräfte die japanischen Verteidigungsanlagen auf der Aleuten-Insel Kiska angegriffen und beschossen. Vorsichtigerweise bemerkt der Bericht gar nicht erst, mit welchem Erfolg und erwähnt auch nicht, daß infolge der japanischen Wachsamkeit ein Landungsversuch überhaupt nicht unternommen werden konnte.

Die amerikanischen Pressestimmen zu der Schlacht bei den Salomon-Inseln sind heute weitaus skeptischer als in den ersten Tagen dieser Woche. So erklärte beispielsweise ein Kommentator des Bostoner Senders: „Die Japaner haben, als sie die Salomon-Inseln besetzten, praktisch keinerlei erhebliche Gegenwehr gefunden. Sie haben sozusagen ein Land, das einen Dollarwert hat, für einen Cent gekauft". Als dieses Gebiet sich in ihrem Besitz befand, wurden alle lebenswichtigen Punkte bis aufs äußerste befestigt. Dies bedeutet also, daß die Alliierten dieses Land nicht nur zum vollen Dollarwert zurückkaufen müssen, sondern vielleicht sogar in einigen Fällen zum doppelten Wert. Eine Offensive gegen die starken Verteidigungsstellen würde einen äußerst großen Aufwand erfordern.

Ganz ähnlich wird in einem Reuter-Bericht aus Washington erklärt, es sei ein Irrtum, zu glauben, daß die Alliierten sofort von der Defensive zur Offensive übergehen müßten. Es müßten zunächst einmal „begrenzte Operationen" stattfinden, in denen der Offensivgeist und die Angriffsmethoden auf die Probe gestellt würden. Als solcher Angriff seien die Aktionen gegen die Salomon-Inseln und gegen die Aleuten zu bewerten, bei denen die Amerikaner starke Verluste erlitten hätten, mit denen man aber rechnen müßte. Diese Ausführungen über das „begrenzte Operationsziel" der Amerikaner verraten, daß man in Washington bereits sehr viel Wasser in den schäumenden Wein der ersten großen Freude gegossen hat.

Australien muß für die anderen bluten

dnb. **Stockholm**, 12. August.

Der australische Ministerpräsident Curtin hielt anläßlich des 100. Gründungstages von Melbourne eine Rede, die auch bei den Verbündeten Australiens größtes Aufsehen erregt hat. Curtin hütete sich wohlweislich, von großen Erfolgen in der Seeschlacht bei den Salomon-Inseln zu sprechen. Er erklärte vielmehr, daß Australien nicht etwa einen eigenen Krieg in Ostasien führe, um sich seiner Haut zu wehren, sondern daß „leider Gottes" enge Bande bestünden zwischen der großen Schlacht am Kaukasus, der Schlacht in Aegypten, der Schlacht um Australien und schließlich der Atlantik-Schlacht.

Dann fuhr Curtin fort: „Das bedeutet, daß wir einen Teil unserer Kriegsproduktion und unserer Kriegsmittel ganz allgemein anderen Fronten zur Verfügung stellen müssen, und daß, obschon wir dabei das Risiko eingehen, unsere eigene Sicherheit zu schwächen."

•

Derartig deutlich hat sich schon seit langem der australische Ministerpräsident nicht ausgesprochen. Trotz aller amerikanischen und britischen Versprechungen weiß nun das australische Volk, daß immer noch australische Truppen und australische Kriegsmittel an andere Fronten gesandt werden, wo keinerlei unmittelbare australische Interessen auf dem Spiel stehen, wo man aber Australiens Hilfe trotz aller Bedrohungen des australischen Kontinents benötigt.

Und jetzt die Kaukasushäfen

(Von Kriegsberichter **Walter Urbanek**)

dnb. . . ., 12. August. (P.K.)

Der tiefe Stoß unserer Division ins Kuban-Gebiet und der schnelle gewaltige Raumgewinn bis zur Nordflanke des Kaukasus haben den Operationen der Luftwaffe eine neue Wendung gegeben. Die Drehscheibe ist umgelegt. Vor ein paar Tagen noch hatten die Kampffliegergeschwader den in tropischer Hitze mit einem unerhörten Schwung vorgehenden Truppen die Hindernisse um Krasnodar und Maikop nieder. Oder sie trugen die Bomben weit hinüber nach Pjatigorsk und legten dort die Bahnen in Trümmer und Asche. Jetzt hat der lange Arm der Luftwaffe neue Ziele angepackt: Die Kaukasushäfen.

Geschlagene Sowjetkolonnen wälzen sich, scharf verfolgt von den Panzerspitzen, übers Gebirge zum Schwarzen Meer. In Noworossijsk u. Tuapse sind Transportflotten versammelt. Auch Einheiten der Schwarzmeerflotte liegen da, Kreuzer, Torpedoboote und viele Bewacher. Der Sowjet versucht zu retten, was zu retten ist. Wird es gelingen, in letzter Stunde noch über Baku zum Kaspischen Meer durchzubrechen? Es ist ein dramatischer Wettlauf mit der Zeit, mit den über das zerklüftete Gebirge nachdringenden deutschen Divisionen und mit unseren Kampffliegern. Denn nun rollen die Luftangriffe vom frühen Morgen bis zum letzten Tageslicht dahin. Jetzt werden die geschlagenen Sowjetverbände am zerschmetterten linken Flügel Timoschenkos zum zweiten Male geschlagen und jeder Bombenvolltreffer auf die bereitgestellten Transportschiffe in den Kaukasushäfen wirft den Fluchtplan des Feindes über den Haufen.

Der Einsatz der Luftwaffe ist groß, aber auch hart. Jeder Mann der fliegenden Besatzungen kennt die Bedeutung der Aufgabe, und jeder hat es schon selbst verspürt, daß sich der Gegner an diesen Häfen verzweifelt wehrt. Flakbatterien aller Kaliber legen eine Granatsperre über Noworossijsk und Tuapse. Der ganze Himmel ist übersät mit glühenden Funken berstender Geschosse und den zerfransten dunklen Explosionswolken. Mitten hinein in dieses Stahlgewitter dringen unsere Kampfflieger Stunde um Stunde, lassen sich nicht einen halben Grad von ihrem Ziel abdrängen. Der Bombenschütze faucht über seinem Zielgerät. Mit bewundernswerter Ruhe weist er den Flugzeugführer ein. Da — jetzt sind die Schiffe, die Kolonnen an den Kais, die Frachter genau im Visier. Ein Druck auf den Kopf — die Bomben fallen, fallen . . . wütend blitzt es auf dem kleinen Kreuzer auf in der Tiefe. Tausende zorniger Geschoßfeuer brennen unten auf. Aber dann hauen die Bombenreihen in den Hafen hinein, und es ist dann so, als rolle eine glühende, zückende Walze darüber hinweg, über die Schiffe, aus denen Flammen schlagen, über Menschen und Fahrzeuge auf den Molen, über all das, was der Feind zu retten versuchte.

Die Kampfflieger drehen ab. Ausgegossen wie flüssiges Blei schimmert die Weite des Schwarzen Meeres vor dem grünen Wall des Kaukasus. Aber es ist nicht ratsam, sich in die Schönheiten des Bildes zu verlieren. Denn der Bolschewik hetzt auch seine Jäger den deutschen Fliegern nach. An allen Kanonen und Maschinengewehren unserer Flugzeuge kauern die Schützen. Leuchtspurgeschosse, zu Garben bebündelt, jagen zu den Jägern hinüber, nur selten kommt einer von ihnen an die deutschen Kampfflugzeuge heran. Und dann ist der Verband wieder vom Feind gelöst. Zurück zum Feldflughafen, und neue Wellen fliegen schon wieder hinüber zu den Kaukasus-Häfen. Macht's gut, und kommt alle heim!

Verantwortlicher Schriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer, z. Z. im Felde
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4/6
Zur Zeit Preisliste Nr. 13 gültig

MARCHIVUM

Aus Welt und Leben

Soldat schreibt jungem Mädchen

Lustige Geschichte zwischen Front und Heimat von Otto Holmann von Wellenhof

Liebespfand — einstmals: vielleicht etwas in Keilschrift Hingehauchtes auf eine Zweieinhalb-Kilo-Postkarte; ein paar saecula später: ein Lorbeer- oder ein Rosenblatt gleichsam unabsichtlich herabgerieselt durch die klassischen Falten eines griechischen Gewandes; eineinhalb Jahrtausende hernach: die Schraubenmutter vom Herzpanzer des angebeteten Ritters; 1876: ihr Riechfläschchen im Plüsch der 1. Klasse mit Vorbedacht und wogendem Busen „vergessen"; 1922: auf der U-Bahn Gritli silberne Zigarettenspitze (Vorname und Telephonnummer sind eingraviert — das erspart Umständlichkeiten). Heute aber...

*

Liebes Fräulein Richter!
Sie werden gewiß erstaunt sein, von mir, einem unbekannten Soldaten, einen Brief zu erhalten. Ich kam aber zufällig in den Besitz eines Gegenstandes, der Ihre Anschrift trägt und den Sie einstmals selbst besaßen. Ich verrate Ihnen natürlich nicht gleich, worum es sich handelt, weil ich hoffe, auf diese Weise Ihre Neugierde zu erwecken und also eine Antwort zu erhalten. Mit weiblicher Neugierde zu rechnen, soll immer eine sichere Spekulation sein. Freundliche Grüße! Anton Weber, Gefreiter.

*

Sehr geehrter Herr Weber!
Ihre Spekulation stimmt. Ich bin wirklich neugierig, um so mehr, als ich keinerlei Gegenstand vermisse. Senden Sir mir bitte das Verlorene also hierher. Sämtliche Spesen zu meinen Lasten. Besten Gruß! Franziska Richter.

*

Liebes Fräulein Franziska!
So scharf schießen die Preußen nicht. 1. Sagte ich gar nicht, daß Sie etwas verloren, sondern nur, daß ich etwas von Ihnen fand. 2. Kann ich die Sache nicht zurückgeben, auch wenn ich es wollte. 3. Will ich es gar nicht. Herzlichst! Anton Weber.

*

Lieber Herr Weber!
Sie sind ein schrecklicher Mensch. Wenn Sie etwas von mir fanden, muß ich wohl etwas verloren haben — oder? Franziska R.

*

Oder, teure Franzi! Im übrigen seien Sie froh, daß sich — zumal bei jungen Damen — der Fall viel häufiger ereignet, daß sie etwas verlieren und niemand sozusagen der redliche Finder sein will — oder? Anton W.

*

1. Bin ich nicht Ihre „teure Franzi". 2. Wer sagt Ihnen, daß ich eine junge Dame bin? 3. Verbitte ich mir derlei Ton. F. R.

*

Also, Gott sei Dank, Sie sind wirklich eine junge Dame. Ich wußte ja nur: Größe 2 und das besagt gar nichts. Das kann auch die älteste Schachtel sein. Ihr Toni.

*

Wenn Sie die Schußnummer meinen, lieber Toni, so wäre allerdings Größe 2 stark übertrieben. Ich habe 36. Franzi.

*

36 — Inbegriff alles Süßen! 36 Schuh brachte mich sofort auf 39 Fieber. Außerdem hob ich heute das teure Liebespfand an das Antlitz und vermeinte Ihren Duft noch darin zu fühlen. Franzi, tausend liebe Grüße! Ihr Toni.

*

Lieber Toni, Sie scheinen mir leicht angegriffen. Die sentimentale Walze schätze ich nicht sehr. Ich würde Ihnen dringend Duftveränderung empfehlen. Franzi.

*

Liebste Franzi, Sie sind zu hart mit mir. Ich wage gar nicht, Ihnen zu gestehen, daß ich abermals mein Antlitz in dem teuren Liebespfand barg. Franzi, Hand aufs Herz, der Atem ging schwer und die Augen füllten sich mir mit Tränen, echten Tränen, denen ich nicht Einhalt gebieten konnte. Es küßt Ihnen die weißen Hände Ihr unglücklicher Toni.

*

Lieber Herr Weber! Ich will Ihnen ganz aufrichtig schreiben, daß ich einen solchen Briefwechsel nicht schätze, ebensowenig wie weinende Männer. Also entweder sagen Sie mir, was das für eine Sache ist und Sie stellen mir das Ding wieder zu — selbstverständlich gegen Ersatz sämtlicher Unkosten — oder Sie lassen es halt bleiben. Franziska Richter.

*

Entweder ist das Raffinement oder Blödheit, liebe Franzi. Du mußt doch längst schon wissen, worum es sich handelt. Hättest halt nicht den Namen in den Deckel hineingeschrieben, dann hättest Dir den ganzen Aerger erspart. Bussi! Toni.

*

Gefr. Anton Richter. Auf den Ton Ihres Schreibens vom 17. d. M. nicht näher eingehend, möchte ich nur bemerken, daß ich mich nunmehr erinnere, voriges Jahr im August einen kleinen Strohhut aus dem fahrenden Zug verloren zu haben. Wieso er allerdings Größe 2 sein soll, ist mir nicht recht erklärlich. Daß Sie meine Kopfbedeckung als „Deckel" bezeichnen, finde ich wenig geschmackvoll. Es tut mir um unseren Briefwechsel leid, ich hatte anfänglich viel Vergnügen und Freude daran. Leben Sie wohl! Beste Grüße. Franziska R.

*

Liebstes Franzilein! Daß Du anfänglich an unserem Briefwechsel „viel Vergnügen und Freude" hattest, macht mich so glücklich, daß ich am liebsten die ganze Welt umarmen möchte. Und nun bitte ich händeringend um Verzeihung: Nie und nimmer hätte ich eines Deiner entzückenden Hütchen — bestimmt ein Traum aus Stroh und Schleier — roh „Deckel" genannt. Franzi, Franzi, was mutest Du mir an Rauhheit zu?! Nicht Deinen Hut habe ich, sondern Deine Gasmaske faßte ich, die Du früher einmal im Amt getragen haben mußt. Größe 2 — Detektivin! Und das mit den Tränen stimmt auch — setz' Du sie einmal im Prüfraum auf und wechsle den Filter. Nur das mit dem Duft war Illusion. Sie roch wie sie eben riecht, ob sie nun lediglich zur Abwehr des Giftgases dient oder einer ganz neuzeitlichen Funktion genügt, einer Funktion, welche man nie so einem profaischen Gegenstand zumuten möchte: modernes Liebespfand zu sein. — Alles andere demnächst mündlich — aber bitte: ohne Maske und Filter! — Toni.

Ein immer wiederkehrendes Bild

An den unermüdlich vordringenden deutschen Infanteristen vorbei ziehen Sowjets mit ihren Verwundeten ins Gefangenenlager.
(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Augustin, Atl., ZJ)

Das große Tankersterben vor der USA-Küste

Von einem deutschen U-Boot torpedierter und in Brand geschossener Tanker. Der Qualm des brennenden Oels steht wie eine gewaltige Trauerfahne über dem sinkenden Schiff.
(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Kremler, HH., Z.)

Man müßte Posaune blasen können

Von **Michael Molander**

Die Schlagerdichter haben es gut, sie dürfen sich alles erlauben! Wenn ein Schriftsteller in einer Geschichte einen leicht beschwipsten Postbilfsschaffner schildert, so kann er mit Sicherheit damit rechnen, daß er und sein Schaffen für alle Zeiten in Postbeamtenkreisen erledigt ist. Er kann froh sein, wenn seine Post noch befördert und ihm zugestellt wird. Aber kein Postbeamter wird jemals wieder etwas von ihm lesen, außer der Adresse. Genau so ist es mit den Radfahrern, Kleingärtnern, Frauen und anderen Menschen. Der Schriftsteller hüte sich, sie anders als sicher, fleißig und hübsch darzustellen, wobei die letztgenannte Eigenschaft weder auf die Radfahrer noch auf die Kleingärtner, sondern nur — dann aber auch immer! — auf die Frauen zuzutreffen hat.

Bei den Schlagerdichtern ist es dagegen anders. Sie sind übrigens stets „Dichter" (kein Mensch würde Schlagerschriftsteller sagen), während sich der allgemeine Schriftsteller erst redlich abrackern muß, bis ihm das Prädikat „Dichter" verliehen wird. Dann gibt es von ihm „Werke", die in dicken Lederbänden im Bücherschrank des Gebildeten stehen. Leider erlebt der Dichter diesen Zustand oft nicht mehr. Es ist zwar paradox aber traurig: unsterblich wird man erst, wenn man tot ist, und dann auch sehr selten.

Man kann ein Dichter sein und braucht nicht einen einzigen Reim gemacht zu haben, während der Verfasser eines mehrbändigen Epos in Versen durchaus kein Dichter sein muß. Die deutsche Sprache ist hierin merkwürdig. Während also Dichtungen keine zu sein brauchen, auch wenn sich ihr Schöpfer selbst Dichter nennt, sind Schlagertexte immer Dichtungen, denn sie stammen vom Schlagerdichter. Schlagertexte sind über jede Kritik erhaben, mögen sie noch so unlogisch, anmaßend und frech sein. Das glauben Sie nicht? Bitte, nur ein Beispiel, noch dazu ein „klassisches": ein alter Schlager stellt die bestimmt ungeheuerliche und sich gegen den weitaus größeren Teil der gesamten Menschheit richtende Behauptung auf, daß alle Männer Verbrecher sind! Das hat nicht einmal ein Philosoph zu behaupten gewagt, und der darf vieles sagen, weil es meist doch nicht, oder wenn, falsch verstanden wird. Er wäre gesteinigt worden! Dem betreffenden Textdichter, der entweder eine Frau oder ein Pantoffelheld gewesen sein muß, ist jedoch bis heute nichts passiert und seine Tantiemen ernähren ihn noch. Daß er wohl aus Angst vor den Folgen seiner These diese durch die nachfolgenden Worte „.... aber lieb sind sie doch" zu beschönigen sucht, macht das Zuerstgesagte nicht besser. Verbrecher bleibt Verbrecher, auch wenn er noch so lieb ist!

Kürzlich hörte ich im Rundfunk einen neuen Schlager, der die Meinung vertrat, man müsse Klavier spielen können, um bei Frauen Erfolg zu haben. Hier liegt die Vermutung nahe, daß der Verfasser, Verzeihung Dichter, ein schlechtbeschäftigter Klavierlehrer ist. Es gibt Verordnungen wegen unlauteren Wettbewerbs, aber hier schreitet niemand ein! Wer von uns möchte nicht Glück bei Frauen haben? Viele Männer werden also auf den Schwindel hereinfallen, ihren Gymnastikkurs und den Stenographieunterricht abbrechen und schleunigst Klavierstunden nehmen. Ich mußte übrigens aus diesem Schlager eine traurige Nutzanwendung ziehen: neulich spielte ich abends Klavier, es war noch gar nicht spät, so zwischen zehn und elf, da klopfte es oben an der Decke, zuerst behutsam, dann immer stärker, noch dazu gegen den Rhythmus meines Spiels, so daß ich Mühe hatte, nicht aus dem Takt zu kommen. Dann läutete es Sturm und an der Tür stand Frau Kubinke (von über uns) und führte in lauter Rede das Glückhaben bei Frauen durch Klavierspielen ad absurdum. Frau Kubinke hielt sich mehr an die Anfangszeile des erwähnten alten Schlagers, nur mit anderen Worten und völlig ungereimt.

Die Ungefährlichkeit der Schlagerdichtungen besteht wohl darin, daß kein Mensch die hierin aufgestellten Behauptungen und Ratschläge ernst nimmt. Wenn z. B. ein Schlagerdichter uns glauben machen will, daß seine Oma im Hühnerstall Motorrad fährt, so geben wir uns gar nicht erst die Mühe, diese immerhin unwahrscheinliche Angelegenheit einer Prüfung hinsichtlich ihrer Wahrheit zu unterziehen. Sogar die Verkehrspolizei und der Tierschutzverein zeigen für den Fall keinerlei Interesse. Der Unsinn wird als solcher hingenommen und milde belächelt.

Die Schlagerdichter dürfen sich alles erlauben, weil ihre „Werke" nicht ernst genommen werden — sollten. Das mag den gekränkten Kollegen der wahren Dichtung eine kleine Genugtuung sein. Mir auch. Man müßte Posaune blasen können, um für den Unsinn der Schlagerdichtungen die richtigen Töne zu finden. Aber wer bläst heutzutage noch Posaune?

Theater, Musik und Kunst in Kürze

e. In unserer gestrigen Besprechung von Theo Lingens Lustspiel „Johann" wurde versehentlich der Leistung Josef Renkerts nicht Erwähnung getan, der als gräflicher Hauslakai mit seinem künstlerischen Takt eine für die Handlungsentwicklung nicht unwesentliche lebenswahre Gestalt schuf.

*

Das gegenwärtige in verschiedenen Teilen Norwegens im Rahmen der Wehrmachtsbetreuung tätige Ensemble des Berliner Staatlichen Schauspielhauses unter Leitung des Generalintendanten Gustaf Gründgens gastiert vom 18. bis 20. August im Oslofjord Nationaltheater. Aufgeführt wird „das Konzert" von Hermann Bahr.

„Die Kunst", Monatsschrift für Malerei, Plastik und Wohnkultur, Heft 10, Juli 1942. Die Fülle des auf der Düsseldorfer Frühjahrsausstellung 1942 Gebotenen ist beträchtlich. Ueber 600 Werke der Malerei und Bildhauerei sind nicht nur von westdeutschen Künstlern ausgestellt, sondern auch Westfalen, Niedersachsen, Hannover, Hamburg und Bremen sind vertreten, wie Anna Klophed-Strümpell im Juli-Heft der Monatsschrift „Die Kunst" (Verlag F. Bruckmann, München) berichtet. An weiteren Ausstellungen wird die Münchner Kunstausstellung 1942 im Maximilianeum von Ulrich Christoffel besprochen. Die Entwicklung des in Heidelberg geborenen und in Berlin lebenden Bildhauers Adolf Abel zeigt Wilfried Göpel auf. Der zweite Teil des Heftes widmet sich der Frage der Innenraumgestaltung.

Der siegreiche Frauen-Vierer der Mannheimer Kanu-Gesellschaft bei den deutschen Kriegs-Meisterschaften

Von links nach rechts: Martha Volz, Berti Kocher, Ilse Krebs, Maria Ernst.
(Photo: NSRL., Gau XIV, Kreisfachwart Kanu.)

Leidenschaften in Luzern

ROMAN VON BERT GEORGE

28

Der Portier hatte Auftrag, Herrn van den Bergk sofort die Rückkehr des Herrn Jermers aus Zürich zu melden. Er tat dies, und unmittelbar nachdem der Däne sein Zimmer betreten, schickte ihm van den Bergk den Restbetrag seiner Spielschuld. Das Stubenmädchen kam zurück, brachte ihm eine Quittung und berichtete, Herr Jermers habe keine Silbe gesagt, ein finsteres Gesicht gemacht und sähe sehr schlecht aus. Während er die Quittung schrieb, habe er sich unterbrochen und den Portier telephonisch gebeten, ihm ein Kursbuch heraufzuschicken, er beabsichtige abzureisen.

Um so besser, dachte van den Bergk, dann will ich sofort handeln. Seit er mit seiner früheren Frau gesprochen, war die Erinnerung an seine kurze Ehe mit ihr in ihm noch mächtiger geworden. Er sah sich schon in ihren Armen, hörte ihre Versicherung, daß sie ihn im Grunde immer noch liebe. Seine Phantasie gaukelte ihm bereits die Zukunft mit ihr vor, gemeinsame Reisen in herrliche Länder, einen ewigen Goldstrom, den sie ihrer Kunst, ihrem Engagement in Paris und ihren großen Gastspielen verdankte und der ihm ein glänzendes Dasein an ihrer Seite sicherte.

Um dieses letzte Ziel seines Lebens zu erreichen, mußte er sich durch eine entscheidende Tat freimachen und die Mittel zur Durchführung seines Planes erlangen.

Wie ein Schauspieler, der sich vor einer schweren großen Rolle sammelt und bis zu seinem Auftreten nicht gestört werden will, so verbrachte er den Nachmittag in stetem Ueberlegen allein auf seinem Zimmer. Nachdem er gegen Abend Herrn Jermers das Geld geschickt hatte, machte er sorgfältig Toilette, sandte die wundervollen Rosen, die seine frühere Frau zurückgewiesen hatte, mit einigen Zeilen an Frau Romagnesi und aß allein im Restaurant. Später las er Zeitungen und ging am Seeufer spazieren, unablässig seine Maßnahmen erwägend. Um elf Uhr kam er ins Hotel zurück.

Alles war überlegt. Er wußte, daß von elf Uhr an niemand außer ihm bei Frau Romagnesi Zutritt hatte. Auch ihr Neffe beachtete diese stillschweigend getroffene Einführung, er würde also ungestört sein. Als er eintrat, stand sie in der Mitte des Zimmers und hielt seine Rosen in der Hand. Der Tisch war gedeckt und Koko knabberte an einem Stückchen Kuchen.

„Es war sehr lieb von dir, Marcel, mir diese herrlichen Rosen zu schicken, sie machen mir große Freude." Ein Ton alter Vertraulichkeit klang durch ihre Worte. Dann setzten sie sich an den Tisch.

Franks Zusammenstoß mit den Engländern in der Bar war immer noch Gesprächsstoff. Die Sache würde im Sand verlaufen, erzählte er ihr. Dann berichtete er von den Vorbereitungen für den Empfang des Präsidenten der französischen Republik, der damals in Luzern erwartet wurde. Lauter Dinge, von denen er wußte, daß sie ihr Interesse fanden. Sein harmloser Ton stimmte sie freundlicher und etwas gesprächiger als sonst in den letzten Tagen. Um sie noch weiter von seiner Ergebenheit zu überzeugen, schlug er ihr für morgen einen Ausflug oder eine Fahrt über den See vor.

Sie überlegte einen Augenblick, aber dann sagte sie: „Ein anderes Mal, ich fühle mich müde."

Koko flog ihm auf die Schulter. Er nahm das Tierchen in seine Hand und streichelte es. Plötzlich sagte er: „Bitte, nimm mir den Vogel ab."

Sie tat es. Er lehnte sich zurück, schloß die Augen und legte beide Hände an seine Schläfen.

„Was hast du?" fragte sie.

„Ich weiß es nicht, Maria, es ist wohl eine Art Migräne, die mich jetzt manchmal befällt." Er wußte, daß sie gelegentlich am gleichen Uebel litt.

„Willst du ein Mittel dagegen versuchen?"

„Hast du etwas?"

„Du kennst ja meine Tabletten."

„Es wäre lieb von dir —"

Sie erhob sich sogleich, tat den Vogel in den Käfig und ging in ihr Schlafzimmer.

Kaum war sie verschwunden, so holte er schnell seine Börse hervor, entnahm ihr eine geringe Menge des Pulvers und ließ es in ihren Tee fallen, wo es sich sofort auflöste. Dann lehnte er sich wieder wie vorher in den Sessel, indem er sein Gesicht mit der Hand bedeckte.

Sie kam mit einer Tablette zurück und setzte sich an den Tisch. „Am besten, du gibst sie in deinen Tee, Marcel", sagte sie.

„Ich danke dir", erwiderte er. Er warf die Tablette in seinen Tee. Dann rührte er mit dem Löffel um und leerte die Tasse.

Sie sah ihm zu, und beide schwiegen einige Minuten. Es konnte nicht auffallen, daß er es sich abermals in seinem Sessel bequem machte und seine Hand über die Augen legte.

Jetzt ergriff sie ihre Tasse und trank sie langsam aus.

Nun ist es geschehen, dachte er.

Nach einer Weile fragte sie ihn: „Wie fühlst du dich?"

„Besser", sagte er und richtete sich auf. Er konnte sie jedoch nicht ansehen, erhob sich und machte ein paar Schritte durchs Zimmer. „Mir ist wieder ganz wohl", meinte er. Vor Koko Käfig blieb er stehen und der Vogel hüpfte ihm erst auf die Hand, dann flog er zur Romagnesi, setzte sich auf den Rand ihrer Tasse und nippte vom Tee, der noch darinnen war.

„Pfui, Koko", sagte sie lachend und setzte das Tierchen auf den Tisch. „Dummer Vogel, das ist doch meine Tasse. Bitte, Marcel", sagte sie freundlich und reichte ihm. „Spüle sie im Badezimmer ab, wir wollen noch etwas Tee zusammen trinken."

Er nahm die Tasse und ging durch ihr Schlafzimmer ins Bad, wo er die Tasse aufs sorgfältigste reinigte und trocknete. Als er ins Wohnzimmer zurückkam, lag Frau Romagnesi leblos im Sessel.

Seine Hand zitterte, als er die Tasse wieder hinsetzte. Scheu blickte er in das aschfahle Gesicht, in dem ein weher Zug lag, als ob sie vor ihrem Ende noch einen letzten Schmerz gefühlt. Er wußte weg blicken. Um jeden Argwohn zu zerstreuen, goß er etwas Tee in ihre Tasse.

Nicht der geringste Verdacht konnte ihn treffen. Seit zwei Jahren weilte er stets um diese Stunde bei ihr und entfernte sich zu unregelmäßiger Zeit, sie immer allein zurücklassend. Das wußte man. Was geschehen war, nachdem er sie heute nacht verlassen hatte, das brauchte er nicht zu wissen.

Schnell zog er ein paar dünne Seidenhandschuhe an, die er zu diesem Zwecke mitgenommen hatte, und eilte in ihr Schlafzimmer. Er wußte, wo sie die Kassette verwahrte und wo der Schlüssel lag. Hastig stellte er sie auf ihr Bett, öffnete und hob den Deckel.

Die Kassette war leer — vollständig leer.

Er faßte sich an den Kopf. Träumte er? Hatte er eine Halluzination? Wo war das Geld, das sie abgehoben hatte? Wo der ungeheuer wertvolle Schmuck, den er genau kannte? Ein Schwindel packte ihn, alles drehte sich vor seinen Augen, vor Schreck verlor er fast die Besinnung.

Sollte er die furchtbare Tat umsonst begangen haben? Er raste durch die Wohnung, öffnete und schloß alle Schränke und durchsuchte jeden Winkel. Angstschweiß trat ihm aus den Poren, er hätte laut schreien mögen vor schäumender Wut, er stieß sich an den Kanten der Möbel, das Haar hing ihm in die Stirn, und er verfluchte sein Mißgeschick.

Endlich gab er es auf, weiter zu suchen und schwer atmend hielt er inne. Vorbei! Er hatte das Spiel verloren. Nun galt es, die eigene Haut zu retten.

Rasch trat er vor den Spiegel und brachte sich in Ordnung. Dann verwahrte er alles an Ort und Stelle und ließ nur die Beleuchtung des Wohnzimmers brennen. Noch einen kurzen Blick warf er auf die Tote. Sie hatte ihn überlistet. Fort von hier. Er horchte an der Korridortür. Dies war der gefährlichste Augenblick: niemand durfte ihn jetzt sehen, denn die genaue Todesstunde würde vom Arzt festgestellt werden.

Vom Korridor kam kein Geräusch. Schnell war er draußen und verschloß von außen die Tür. Mit wenigen Sprüngen erreichte er, ein Gehetzter, sein Zimmer, schloß sich ein; wie zermalmt fiel er in einen Sessel.

*

Frau Romagnesi war nicht tot.

Die Dosis, die van den Bergk in ihren Tee warf, war nicht sofort tödlich, sie rief indes eine schwere, todesähnliche Ohnmacht bei ihr hervor, aus der sie nach Stunden erwachte. Als sie die Augen öffnete, konnte sie sich erst an nichts entsinnen. Langsam kehrte ihr Gedächtnis wieder. Die Uhr am Kamin schlug in seinen Tönen vier Uhr. Der Lüster brannte — sie war allein.

Wo ist Marcel? Warum war er nicht mehr hier? Hatte er sie allein gelassen, ohne ihr zu helfen? Warum war er fortgegangen? Seltsam. Was hatte das zu bedeuten? Der Kopf schmerzte sie, und jeder Gedanke tat ihr weh. Schlafen, nur schlafen. Schwer erhob sie sich aus dem Sessel und mußte einen Augenblick ruhig stehen bleiben. Das Zimmer schwankte vor ihr. Koko schlief im Käfig, dessen Tür offen stand. Alles war wie immer. Warum hatte Marcel sie in ihrer Ohnmacht verlassen, sie hätte sterben können.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Die Stadtseite

* Mannheim, 13. August.

Beginn der Verdunkelung: 21.50 Uhr, Ende: 5.45 Uhr

Beachtet die Verdunkelungsvorschriften

Die Entwarnungsfrisur

Der Kopf der Frau ist einem ewigen Wandel unterworfen. Während der Mann sein Haar einfach nach hinten kämmt oder scheitelt und diese Frisur beibehält, bis die Glatze ihn auch von dieser geringen Mühe entbindet, unterliegt der Kopf der Frau den Gesetzen der Mode. Die Mode aber ist grundsätzlich revolutionär. Sie lebte vom Umsturz und vom Gegensatz. Was sie heute anbetet, wirft sie morgen zum alten Eisen, um es übermorgen, wenn auch in etwas anderer Form, aufs neue anzubeten.

Hätten die Frauen Haare wie die Männer, wäre die Haarfrisur für sie keine Modeangelegenheit. Aber das Frauenhaar ist ein künstlicher Gegenstand und dient dem Kopf als Schmuck. Und hier liegt der Hase im Pfeffer. Denn auch der weibliche Hut ist mehr als eine Kopfbedeckung, er ist eine Kopfzierde. Hut und Haar der Frau stehen mithin in einer modischen Wechselbeziehung, in einem Abhängigkeitsverhältnis zueinander. Wie die Frisur, so der Hut. Ja, das sind Sorgen!

Nicht einmal unsere Urgroßmütter sind in diesem Punkte freizusprechen. Die Haartrachten ihrer Tage waren Stockwerke für sich. Es war beileibe nicht gemütlich, mit einem künstlichen Bienenkorb auf dem Kopf herumzulaufen. Aber die Urgroßmütter taten es, weil es Mode war. Unsere Mütter und Mädchen machten mit diesem Unfug kurzen Prozeß. Sie verfielen ins gegenteilige Extrem und säbelten den Zopf ab. Es war eine ungeheure Moderevolution. Die männlichen Zopfabschneider wurden über Nacht brotlos und ergriffen aus Verzweiflung ein ehrliches Gewerbe.

Obwohl sich der Bubikopf bedenklich dem Männerschopf näherte, blieb er schließlich doch weiblich betont. Der kurze Schnitt wurde von der Nackenrolle wieder überwuchert, die Weiblichkeit legte die Hosen ab und wurde wieder weiblich. Die Nackenrolle war schön und sah reizend aus, aber weil die Mode, wie gesagt, revolutionär ist, mußte sie diese hängende Frisur auf den Kopf stellen, um einen grundsätzlichen Umsturz zu bewirken.

Und so gebar sie die Entwarnungsfrisur als letzten Schrei der Mode. Die „Entwarnungsfrisur" ist durchaus fraulich. Sie streicht das Haar aus dem Nacken und verlegt es nach vorn. Daher die lustige Bezeichnung Entwarnung, was bedeutet: Alles nach oben! Die Frisur war schon mal so, als unsere Mütter ihre Haarflechten auf dem Kopf zu einem Knoten aufsteckten. Diesmal fehlen die Flechten, und darum wird das, was nach oben gekämmt den Vorderkopf erreicht, zu zierlichen Locken gedreht.

Es ist eine schöne, anmutige Tracht. Man kann jetzt wieder die Nackenlinien der Frauen betrachten. Aber Frau Mode, die Revolutionärin, schläft nicht. Hoffentlich verfällt sie nicht auf die Idee, eine Frisur: Luftschutzraum — alles nach unten! zu befehlen. Dann schon lieber eine Friedensfrisur — Löckchen und Glöckchen auf beiden Seiten und in der Mitte einen Scheitel — die Siegesallee! W. L.

** **Wir wünschen Glück.** Dr. Adolf Strigel, außerordentlicher Professor der Geologie an der Universität Heidelberg, früher an der Tulla-Oberrealschule in Mannheim, konnte sein 65. Lebensjahr vollenden.

** **Ein Musikkorps der Wehrmacht** veranstaltet am Sonntag, dem 16. August, von 11 bis 12 Uhr ein Standkonzert am Wasserturm.

** **Mit den Erntearbeiten** geht es in den Gemarkungen Sandhofen, Scharhof, Kirschgartshausen und Sandtorf rüstig vorwärts. Noch muß hier herzhaft zugepackt werden, bis die Halmfrüchte unter Dach und Fach gebracht sind. Immerhin brummen die Dreschmaschinen in vielen Tagesstunden ihr Ausdruschpensum herunter. Soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, wird das Ernteergebnis befriedigend sein. — Die ersten Arbeitsgänge in den prächtig dastehenden Tabakrevieren wurden und werden inzwischen auch getätigt. Geerntet werden die Grumpen und das Sandblatt. — Das goldene Ehejubiläum feierten die Eheleute Georg Neudecker und Frau Maria, geb. Steinmann, Sandhofen, Luftschifferstraße 20, das silberne Ehejubiläum die Eheleute Karl Opfermann und Frau Dorothea, geb. Hemberger, Sandhofen, Domstiftstraße 10. — Ein seltenes Jubiläum der Arbeit, nämlich 50 Jahre Werk- und Arbeitstreue, feierte bei der Zellstoffabrik Waldhof, Werk Mannheim, Arbeitskamerad Jakob Schmitt. Das Jubiläum für 25 Jahre Werk- und Arbeitstreue Arbeitskamerad Anton Hartmann. — Ausgezeichnet mit dem EK. II wurde Leutnant Walter Müller, Sandhofen, Karlstraße 62.

Für Kriegsportionen - auch nur Kriegspreise

Neue Richtlinien für das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe

Im Anschluß an den dieser Tage ergangenen gemeinschaftlichen Erlaß des Reichskommissars für die Preisbildung und des Staatssekretärs für Fremdenverkehr werden jetzt von zuständiger Stelle die neuen Richtlinien für die Preisbildung im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe bekanntgegeben. Mit Rücksicht auf die kriegsbedingten Leistungsminderungen werden nunmehr bestimmte Anweisungen für die Preissenkung erteilt. Dabei wird berücksichtigt, daß die Portionen im Gaststättengewerbe wegen des Fehlens von Gemüse, Kartoffeln, der geringeren Zuteilung von Fleisch und Fett, und des Fehlens vieler Gewürze kleiner und weniger gehaltvoll geworden sind. Fisch, Geflügel, Eier, Obst und Zucker werden den Gaststätten sehr viel seltener ohne Marken zugeteilt als früher. Allerdings darf man die dadurch entstehende Ersparnis nicht überschätzen. Denn in den Gaststätten, Hotels usw. spielt nicht der Rohstoff finanziell die Hauptsache, sondern der Aufwand.

Der gemeinsame Erlaß des Staatssekretärs für den Fremdenverkehr und des Reichskommissars für die Preisbildung gibt jedoch den einzelnen Preisbildungsstellen die maßgebenden Richtlinien. Danach sind die Speisen, je nach den örtlichen Verhältnissen, um fünf bis fünfzehn vom Hundert zu verbilligen, wobei die Portionen gleich bleiben und für einen normalen Esser ausreichen müssen. Beim Kaffee soll der Preis gegenüber Kriegsbeginn um mindestens zwanzig vom Hundert gesenkt werden; das bedeutet gegenüber den heutigen Preisen eine weitere Verbilligung um etwa acht vom Hundert. Vorläufig unverändert bleiben die Bierpreise und die für Mineralwasser. Die Weinpreise werden von den Preisbildungsstellen erneut überprüft, da beim Wein gegenwärtig vielfach die Spitzenqualitäten zum Ausschank kommen. Pensionspreise bis zu fünf Mark täglich werden nicht gesenkt, Pensionspreise von über fünf bis zu 12 Mark sollen um zehn vom Hundert, Preise über 12 Mark um 15 v. H. gesenkt werden. Zimmerpreise bis vier Mark werden nicht gesenkt, während bei Zimmerpreisen bis sechs Mark eine zehnprozentige und über sechs Mark eine fünfzehnprozentige Senkung vorgesehen ist. Die örtliche Preisbildungsstelle entscheidet im Einzelfall das Ausmaß der Senkungen. Saisonzuschläge sollen in Orten mit ganzjähriger oder mit zwei Saisons wegfallen. Das sogenannte Hotel-Frühstück ist gegenüber dem Kriegsbeginn um 25 v. H. zu senken, so daß gegenüber den augenblicklichen Sätzen eine abermalige Verbilligung um 10 v. H. erfolgen muß. Die Durchführung dieser Preissenkungsaktion in Gaststätten und Beherbergungsbetrieben muß bis 1. September 1942 erfolgen.

Nicht leichtsinnig werden!

Auch die Erfahrungen der letzten Luftangriffe besagen, daß Verluste an Menschenleben immer wieder in der Hauptsache dort zu beklagen sind, wo man, anstatt rechtzeitig den Luftschutzraum aufzusuchen, leichtsinnigerweise in der Wohnung verbleibt oder sich gar trotz aller Warnungen aus Neugierde auf der Straße aufhält. Man bedenke, daß das Leben dieser Volksgenossen nicht allein durch Bombeneinwirkung unmittelbar bedroht wird, sondern daneben bei Flakbeschuß auch durch Flak-Splitter und Blindgänger gefährdet ist. Hingegen ist der vorschriftsmäßig — wenn auch behelfsmäßig — hergerichtete Luftschutzraum bei Luftangriffen zweifellos der sicherste Aufenthalt.

Jeder, der seiner Familie und damit seinem Volke gegenüber pflicht- und verantwortungsbewußt handelt, begibt sich deshalb bei Fliegeralarm rechtzeitig in den Luftschutzraum, wobei das Luftschutzraumgepäck und die Volksgasmaske nicht zu vergessen sind. Frauen, Kindern, Kranken und Gebrechlichen gebühren alle Bequemlichkeiten. Ruhe im LS-Raum ist selbstverständliches Gebot.

Soweit noch nicht geschehen, sorge jede Hausgemeinschaft für wohnliche Ausgestaltung des LS-Raumes, um auch längere Fliegeralarme ohne Gefährdung der Gesundheit und ohne allzu lange Unterbrechung der Nachtruhe überstehen zu können.

Im übrigen befolge die Anordnungen des Luftschutzwartes und unterstütze freiwillig seine Maßnahmen!

In unbewohnten Dachbodenräumen darf nur schwer oder nicht brennbares Gut verbleiben. Wände, Nischen und schwer zugängliche oder unübersichtliche Stellen sind freizuhalten.

** **Annahmeuntersuchungen für den Eintritt in die Waffen-SS und in die SS-Polizeidivision** finden statt: 26. 8. 1942: 17 Uhr, Sinsheim, Volksschule; 27. 8. 1942: 8 Uhr, Mosbach, Rathaus; 11 Uhr, Heidelberg, Turnhalle am Klingenteich; 15 Uhr, Mannheim, Kasino, R 1, 1. Meldungen von Freiwilligen werden sofort angenommen, Arbeitsbuch, Wehrpaß sind mitzubringen. Bewerber für Allgemeine SS können gleichzeitig untersucht werden. Außerdem nimmt die Ergänzungsstelle Rhein (XII) der Waffen-SS Wiesbaden, Hindenburgallee 50, ständig schriftliche Meldungen entgegen und übersendet auf Anforderung das ausführliche Merkblatt.

** **Die Brigade „Hermann Göring"** stellt Freiwillige als Kradschützen für Panzer, als Panzerjäger, Pioniere und für Artillerie ein. Die Einstellungsbedingungen fordern eine Größe nicht unter 1,70 Meter sowie gute körperliche Anlagen. Meldungen sind bei dem für den Wohnsitz zuständigen Wehrmeldeamt oder beim Wehrbezirkskommando mit Angaben der gewünschten Waffengattung anzubringen.

** **Die Heeresmusikschulen** stellen im April 1943 Jungschützen ein, die Neigung zum Beruf des Musiker-Unteroffiziers haben. Bewerber müssen im nationalsozialistischen Geist erzogen sein und körperlich, sittlich, geistig und musikalisch den besonderen Aufgaben dieses Berufes entsprechen. Voraussetzung für die Einstellung ist der Nachweis der arischen Abstammung, deutsche Staatsangehörigkeit und die Erfüllung der Schulpflicht. Die Mindestgröße beträgt 1,50 Meter. Das Höchstalter ist 15 Jahre. Bewerbungen sind bis spätestens 1. November 1942 an die Heeresmusikschule Bückeburg oder an die Heeresmusikschule Frankfurt a. M., Niederwald-Schaeffler-Straße 24 einzusenden.

Die Rauchbuße

Das Reichsverkehrsministerium hat neue, verschärfte Anweisungen zur Durchführung des Rauchverbots in den Reisezügen erlassen müssen, weil aus zahlreichen Klagen zu ersehen ist, daß die deutlich angebrachten Außen- und Innenschilder für Raucher und Nichtraucher von den rauchenden Reisenden überhaupt nicht beachtet werden. In den Nichtraucherwagen und -abteilen sowie in den Triebwagen ohne Raucherabteile, und in den Seitengängen der Durchgangswagen, wo das Rauchen durch besonderen Anschlag verboten ist, darf selbst mit Zustimmung der Mitreisenden nicht geraucht werden. Außerdem ist bei Wagen oder Abteilen, die mit „Nichtraucher" beschildert sind, das Rauchen auch in den Aborten und auf den Plattformen verboten. In Schlafwagen ist in den Seitengängen und im übrigen während der Nachtstunden von 22 Uhr bis 7 Uhr das Rauchen nicht gestattet. Während der anderen Stunden ist das Rauchen nur in den Abteilen bei geschlossenen Türen und nur unter Zustimmung der Mitreisenden erlaubt.

Bei Uebertretung des Rauchverbots in den Reisezügen wird zur Aufrechterhaltung der Ordnung von zuwiderhandelnden Reisenden nach der Eisenbahnverkehrsordnung ohne vorherige Verwarnung eine Rauchbuße von zwei Mark erhoben. Die gleiche Gebühr wird von Personen erhoben, die in Warteräumen rauchen, wenn darin das Rauchen durch Anschlag verboten ist. Bisher war von einer Erhebung der Rauchbuße in Fällen unabsichtlicher Uebertretung des Rauchverbots abgesehen worden. Wegen der erwähnten zahlreichen Klagen aber wird die Rauchbuße künftig in jedem Uebertretungsfalle, also auch bei unabsichtlicher Uebertretung, eingezogen werden. Den Reisenden wird deshalb dringend geraten, sich vor Betreten der Wagen davon zu überzeugen, ob dort das Rauchen gestattet oder verboten ist. Das Zugbegleitpersonal ist angewiesen, mit aller Strenge bei Zuwiderhandlungen gegen das Rauchverbot einzuschreiten. Reisende, die die Zahlung der Rauchbuße ablehnen oder nach der Zahlung der Rauchbuße weiterrauchen, werden wegen Uebertretung bahnpolizeilicher Vorschriften weiter verfolgt. Alle Reisenden werden gebeten, von sich aus die Beachtung des Rauchverbots mit zu sichern.

Rund um Schwetzingen

* **Plankstadt,** 12. Aug. Am Montagabend ist ein hiesiges Mädchen, das von der Arbeit heim kam, von dem noch fahrenden Zug abgesprungen. Sie kam dabei zu Fall, so daß sie vom Zug erfaßt wurde und an einem Bein verletzt wurde. Nur dem beherzten Zugreifen eines in der Nähe stehenden Mannes ist es zu verdanken, daß das Mädchen nicht unter den Zug zu liegen kam, sonst wäre die Unglückliche noch überfahren worden. Die dennoch erlittenen Verletzungen sind derart schwer, daß die Bedauernswerte in das Krankenhaus verbracht werden mußte. — Hohes Alter. Betriebsaufseher Jakob Kapp, Friedrichstraße, konnte in guter Gesundheit seinen 85. Geburtstag feiern.

Heidelberger Querschnitt

Von der Universität. Nach Mitteilung der Pressestelle wurde der Dozent Dr. Robert Juza zum außerordentlichen Professor für anorganische Chemie ernannt. Prof. Dr. Juza hat einen Ruf auf einen auswärtigen Lehrstuhl abgelehnt.

Verwundete lernen die Imkerei. Der letzte diesjährige Lehrkurs in der Heidelberger Imkerschule wird auch von einer größeren Zahl von Verwundeten besucht, die in der Hauptsache Landwirte sind und zum Teil schon Bienenvölker selbst bewirtschaften oder sich der Bienenzucht zuwenden wollen. Sie werden in der Imkerschule mit der gesamten Praxis der Bienenzucht bekanntgemacht. Die Soldaten kommen aus den verschiedensten Gauen Großdeutschlands.

Streiflichter auf Weinheim

□ **Weinheim,** 12. Aug. Am Sonntag, 23. August, nachmittags 14.30 Uhr, findet im Saale der „Vier Jahreszeiten" eine größere Versammlung der Imker-Fachgruppe Schäßler Weinheim unter Vorsitz von Heinrich Hoffmann statt. Die Tagesordnung umfaßt Geschäftliches, Sonderaktion in Honig, Wachszuteilung, Einheitsbeute. In einem ausführlichen Vortrage wird Vorsitzer Hoffmann über die Vorbereitung für den Wintersitz der Bienenvölker sprechen und Maßnahmen zur Einwinterung erteilen. Auch wird der Redner Erläuterungen über die Zuckerzuteilung geben.

Blick auf Ludwigshafen

Soldatentreffen im Hindenburgpark. Einen frohen Nachmittag für die Verwundeten der Ludwigshafener Reservelazarette und alle Soldaten des Standortes mit ihren Angehörigen wurde im Hindenburgpark vom Verkehrsverein Ludwigshafen gemeinsam mit der NSG. „Kraft durch Freude" veranstaltet. Dieser froh-beschwingte Nachmittag hielt aber auch alles, was sich die Soldaten von ihm versprochen hatten; es wurde musiziert, gesungen und getanzt, wobei das Musikkorps der Schutzpolizei Mannheim, Käre Frank-Deutzer, der Bandoneon-Solist W. Kilian und die kleine Tänzerin Marianne Kugel einander abwechselten, und auch der mundartliche Humor kam durch den Ludwigshafener Mundartdichter Ludwig Hartmann zu Wort und zu Ehren. Es gab viel Beifall für alle mitwirkenden Künstler und zum Abschluß als Spende der Stadt Ludwigshafen ein Glas Wein für die Soldaten.

Aepfel für Verwundete. Durch den Landrat des Landkreises Ludwigshafen wurden im Reservelazarett Marienkrankenhaus Aepfel für unsere verwundeten Soldaten zur Verteilung gebracht. Es handelt sich dabei bereits um die dritte Spende dieser Art, die von den Soldaten mit Freude und Dankbarkeit aufgenommen wurde. Eine weitere Obstverteilung ist in Aussicht genommen.

Verlegte Prüfungen. Auf dem TSG-Platz im Waldpark finden jeden Samstag Prüfungen für den Erwerb des Reichssportabzeichens statt. Die für den kommenden Samstag vorgesehenen Prüfungen in den leichtathletischen Uebungen müssen ausfallen. Sie werden auf Samstag, 22. Aug., verlegt.

Zum Tode verurteilt

Ol. **Karlsruhe,** 12. Aug. Seit seiner Jugend hat der 21 Jahre alte ledige Drahoslav Sindrowa aus Peterswald ein bewegtes Verbrecherleben hinter sich. Nachdem er bereits in Köln Kleidungs- und Wäschediebstähle ausgeführt sowie auf dem Hauptbahnhof in Mannheim zur Nachtzeit unter Ausnutzung der Verdunkelung zwei Handkoffer mit Kleidungsstücken entwendet hatte, beging er im Spätjahr 1941 in Neunkirchen, Saar, und Witten Kameradendiebstähle. Von Ende Dezember 1941 bis Ende Januar 1942 begab er sich auf Diebesfahrt durch West- und Südwestdeutschland. In Essen, Bochum, Dortmund, Düsseldorf, Duisburg, Kolmar, Luxemburg, Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg mietete er sich in Hotels und Privatpensionen ein und stahl hierbei Bettwäsche, Decken, Schuhwerk und Kleidungsstücke von Hotelgästen. Das Diebesgut im Werte von rund 3000 ℛℳ setzte er fast ausnahmslos zu Schleuderpreisen ab.

Das Sondergericht Mannheim verurteilte den vorbestraften Verbrecher als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher und Volksschädling wegen schweren und einfachen Diebstahls zum Tode und dauernden Verlust der Ehrenrechte.

Origineller

„Soll ich den Hut abnehmen?"
„Ach, behalten Sie ihn nur auf, der ist ja viel ulkiger als der ganze Film!"

Zeichnung Köhler/Scherl

Wein, Schokolade, Tinte, Zahnbürsten . . .

Aus dem Katalog einer Marketenderei / Was unseren Soldaten das Leben im Felde angenehmer macht

Beim Feldheer bestehen schon seit der Zeit der Söldnerheere die Marketendereien. Seit der klassischen Marketenderin in „Wallensteins Lager", der Gustel von Blasewitz, hat sich allerdings bis zum modernen Kriege auch hier eine erhebliche Veränderung vollzogen. Das zeigt ein aufschlußreicher Bericht, den der Intendanturrat Dr. Aschucke, zur Zeit im Felde, dem NDZ zur Verfügung stellt. Die Marketenderin, noch 1870/71 auf beiden Seiten vorhanden, und zwar in einem der jeweiligen Regimentsuniformen angepaßten Kostüm, ist heute abgelöst worden durch den Marketender-Unteroffizier. Auch sind die Marketendereien nicht mehr Unternehmerbetriebe, sondern Wehrmachteinrichtungen. Ihre Aufgabe lautet, den Angehörigen der Wehrmacht Gelegenheit zu bieten, Genußmittel als Ergänzung der Feldportion sowie notwendige Gebrauchsgegenstände, soweit sie nicht unentgeltlich geliefert werden, käuflich zu erwerben. Wo immer die Verpflegung für die Frontsoldaten hinkommt — da findet sich auch die Marketenderei ein. Ob sie nun ihr Warenlager in einem großen Motorfahrzeug aufschlägt oder in einem Zelt oder in einem halb zerschossenen Haus: Immer ist sie nach Möglichkeit auch den Soldaten der ersten Linie „greifbar" nahe. Eine gut geleitete Marketenderei enthält vieles, was den Soldaten erfreut und das Leben im Felde angenehmer gestaltet.

Das Meistbegehrte in jeder Marketenderei sind, abgesehen von Schokolade und sonstigen Süßigkeiten, Getränke und Tabakwaren. Der deutsche Wein kommt auf diese Weise in weitestem Maße den Frontsoldaten zugute. Aber auch das Weinland Frankreich hat unseren Soldaten im West und Ost manch köstlichen Tropfen, vom Bordeaux bis zum Kognak, geschenkt.

Wie vielfältig außerdem der Warenkatalog einer neuzeitlichen deutschen Marketenderei ist, mag folgende summarische Aufzählung dessen zeigen, was die Soldaten hier kaufen können: Tabakspfeifen, Zigarren- und Zigarettenspitzen, Zigarettenhülsen, Zigarettenpapier, Zigarren- und Zigarettenetuis, Tabakwaren, Tabakbeutel, Feuerzeuge und Brennstoff, Streichhölzer, komplette Taschenlampen, Briefpapier mit Umschlägen, Tinte und Federhalter, Füllfederhalter, Bleistifte, Feldpostschachteln, Photofilme, Messer, Gabeln und Löffel, Butterdosen, Büchsenöffner. Auch ist alles da zur Verschönerung des eigenen Ich: Kämme und Haarbürsten, Haarwasser, Zahnbürsten, Zahnpasta, Mundwasser, Rasiermesser, Rasierpinsel, Rasierapparate, Rasierspiegel und — für den eiligen Rasierer — Blutstillstifte, ebenso Nähzeuge, Fingerhüte, Knöpfe, Scheren, Brustbeutel, Geldbörsen, Brieftaschen, Mundharmonikas und kleine Spiele. Besonders wichtig sind diese Einrichtungen jetzt im Osten, wo es andere Versorgungsmöglichkeiten kaum gibt, während im Westen die Nachfrage zum großen Teil durch die örtlichen Geschäfte gedeckt wird. Da die Nachfrage meist größer ist als die vorhandene Warenmenge, wird in der Regel ein Verteilungsschlüssel angewandt. Zur Deckung von Verlusten durch Bruch oder Verderben werden geringe Aufschläge erhoben. Etwaige Ueberschüsse der Marketendereien kommen den Soldaten in Gestalt von Genußmitteln oder Barverteilung zugute. Erhebliche Geldmittel und Warenwerte sind eingesetzt, um zur Erleichterung nach des Kampfes Müh und Last unseren Soldaten gerade auch die sogenannte Mangelware und die Genußmittel zuzuführen.

Briefkasten

Die Schriftleitung übernimmt für die erteilten Auskünfte nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Wasserglas. Auf mehrere Anfragen bezüglich der Verwendbarkeit von Steintöpfen, in denen früher Wasserglas oder Garantol war, stellen wir nochmals folgendes fest: Wasserglas ist eine ätzende Säure, die bei längerer Einwirkung auch das Steingut etwas angreift und dadurch die weißen Ränder entstehen läßt. Soweit sie sich durch sorgfältiges Ausbürsten und mehrtägiges Einweichen mit warmem Wasser nicht entfernen lassen, machen diese Reste geschmacklich und gesundheitlich nichts aus. Man kann ruhig den Topf für andere Zwecke, z. B. Einsäuern von Gemüse, weiterbenützen. Das gleiche gilt für Garantol, das sich zudem mühelos und fast immer ohne Spuren entfernen läßt.

M. H. 1907. Es muß heißen: „. . . unter dem besonderen Schutz von Partei und Staat steht." Nach unter folgt immer der dritte, nicht der vierte Fall.

Vamp. Die Rollenbezeichnung in Theaterstücken und Filmen heißt „der Vamp", nicht „das Vamp". Man versteht darunter ein weibliches Wesen, das einerseits durch seine dämonische Schönheit die Männer betört, andererseits durch Herzlosigkeit und Verschwendungssucht kaltblütig die noch so edlen Ritter der Liebe gefährdet oder existentiell vernichtet. Das Wort „Vamp" ist als Fachausdruck im amerikanischen Filmwesen geprägt worden. Es kommt ursprünglich von der Bezeichnung „Vampir", die ihrerseits aus dem griechischen und balkanischen Sagenkreis entstammt. Hier versteht man unter Vampiren die nachts aus ihren Gräbern aufsteigenden Toten, die sich gespenstisch auf ihre Opfer stürzen und ihnen das Blut aussaugen. Ferner kommt das Wort Vampir in der Zoologie vor und bezeichnet dort eine Gruppe von exotischen Blattnasen-Fledermäusen. Theaterstücke und Filme mit ausgesprochenen Vamprollen dürften in der ernsten Literatur wie überhaupt heute im deutschen Kunstschaffen kaum zu finden sein, da eine derartige Charakterisierung zum mindesten doch ziemlich oberflächlich ist und nur auf die rohen Instinkte der Masse abzielt. — Man kann sprachrichtig sowohl „sittliche Gefährdung" als auch „Gefährdung der Sittlichkeit" sagen. Ebenso natürlich sinngemäß „sittliche Verfehlung" und „Verfehlung gegen die Sittlichkeit", wobei es sich bei den beiden ersten Formen jeweils um eine verkürzende Einschleifung des Sprachgebrauches handelt, wie sie im Wechsel zwischen Hauptwort und Beiwort im Deutschen häufig ist.

A. B. Die Frage nach den Anschriften von Oberst Galland und Zarah Leander können wir schon deshalb leider nicht beantworten, weil sie anonym gestellt war.

Kohlen. Unsere Bezugnahme auf den alten Schlachtruf „Kauft Kohlen zu Sommerpreisen" war selbstverständlich nur im übertragenen Sinne einer Erinnerung an alte Friedenssitten rechtzeitiger Vorsorge für den Winter gemeint. Wir bedauern, daß daraus hinsichtlich der Preisfrage ein Mißverständnis entstehen konnte.

Nr. 100. Wegen der Lösung der im Rundfunk durchgegebenen Denksportaufgabe wenden Sie sich am besten schriftlich unter Beifügung von Rückporto an die Sendeleitung des Reichssenders Stuttgart, der ja außerdem das genaue Ergebnis bereits längst durchgegeben hat.

G. H., Lud. Zur Beseitigung des Kellergeschmackes bei alten Kartoffeln empfiehlt es sich, die jeweils benötigte Menge etwa 24 Stunden vor dem Verbrauch in kaltes Wasser zu legen und dieses möglichst ein- oder zweimal zu wechseln. Auch ein kleiner Zusatz von Essig ins Kochwasser ist meist von guter Wirkung auf den Wohlgeschmack der Kartoffeln.

E. L. 100. Wenn die Mitbewohnerin Ihres Hauses gütlichen Vorstellungen nicht zugänglich ist und ihren besonders für eine Soldatenfrau allerdings recht ungehörigen, dazu ruhestörenden Lebenswandel fortsetzt, so wenden Sie sich doch einmal an Ihre Ortsgruppe und lassen Sie ihr von dort aus den Kopf zurechtrücken. Sonst steht Ihnen bei Vorliegen wirklich ausreichender Gründe natürlich noch der Weg der Räumungsklage offen, den man aber, gerade weil der Mann im Felde ist, wohl nur sehr ungern beschreiten wird. Ein Recht des Hausherrn, ab 10 Uhr abends keinen privaten Besuch seiner Mieter mehr zu dulden, gibt es nicht. Sie verwechseln das wahrscheinlich mit der gewohnten Uebung bei Untermietern, die aber auch nur bedingt und vor allem in bezug auf Damenbesuch Gültigkeit hat.

A. D. Die anonymen Schreiber gemeiner Karten straft man am besten mit Verachtung und wirft ihre traurigen Erzeugnisse in den Papierkorb. Sie können natürlich grundsätzlich bei der Staatsanwaltschaft eine Anzeige gegen unbekannt erstatten, die jedoch bei der Häufigkeit solcher Vorkommnisse und bei der Aussichtslosigkeit eines Strafverfahrens ohne weitere Anhaltspunkte vermutlich doch nicht weiterverfolgt werden würde. Einen Weg, um den Schreiber herauszufinden, können wir Ihnen leider auch nicht sagen, da man dazu ja die genauen Umstände kennen müßte, um überhaupt nur irgend einen Anhaltspunkt zu gewinnen.

Steuerermäßigung. Ein Steuerpflichtiger, der ein uneheliches Kind hat, erhält Kinderermäßigung, wenn er im Veranlagungszeitraum

a) entweder das uneheliche Kind in seiner Hausgemeinschaft aufgenommen hat,

b) oder die Kosten des Unterhalts und der Erziehung überwiegend getragen hat.

Ob die Voraussetzungen des Falles b) (überwiegende Kostenübernahme) gegeben sind, richtet sich nach der Höhe des für den Unterhalt und die Erziehung notwendigen Gesamtaufwands.

Es genügt für die Gewährung der Kinderermäßigung, wenn die Haushaltszugehörigkeit bzw. die Kostenübernahme während vier Monaten des Veranlagungszeitraumes bestanden hat.

Sind die Voraussetzungen für die Kinderermäßigung nicht gegeben, weil der von dem außerehelichen Vater gezahlte Erziehungsbeitrag nicht den überwiegenden Teil der Kosten des gesamten Unterhalts ausmacht, so kann eine Steuerermäßigung in Frage kommen, wenn die Beitragszahlungen im Verhältnis zum Gesamteinkommen des außerehelichen Vaters sich als außergewöhnliche Belastung darstellen.

Ob ein solcher Fall vorliegt, hängt einerseits von dem geleisteten Erziehungsbeitrag, andererseits von dem Einkommen und der Steuergruppe des außerehelichen Vaters ab.

Im Einzelfall kann die Frage nur auf Grund genauer Kenntnis der Sachlage beantwortet werden.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Reichsbank-Ausweis

Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 7. August stellt sich die Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren auf 23 360 Mill. RM. Im einzelnen betragen die Bestände an Wechseln und Schecks sowie an Reichsschatzwechseln 23 128 Mill. RM, an Lombardforderungen 16 Mill. RM, an deckungsfähigen Wertpapieren 10 Mill. RM und an sonstigen Wertpapieren 204 Millionen RM. Der Deckungsbestand an Gold und Devisen stellt sich auf 77 Mill. RM. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen betragen 228 Mill. RM, diejenigen an Scheidemünzen 106 Mill. RM. Die sonstigen Aktiva sind auf 1864 Mill. RM zurückgegangen. Der Umlauf an Reichsbanknoten ermäßigte sich auf 21 964 Mill. RM. Die fremden Gelder werden mit 2066 Mill. RM ausgewiesen.

Die Herstellung von Nähmaschinen

Um eine einheitliche Durchführung der Anordnung über kriegsmäßige Aufmachung und Ausstattung von Erzeugnissen des Maschinenbaues sowie über Mit- und Nachlieferung von Werkzeugen, Zubehör und Ersatzteilen vom 26. Februar 42 für das Gebiet der Herstellung von Nähmaschinen sicherzustellen, hat der Bevollmächtigte für die Maschinenproduktion eine Anordnung über die Herstellung von Nähmaschinen vom 18. Juli 42 erlassen. Danach hat u. a. jeder Nähmaschinenhersteller die Anfertigung von Nähmaschinenmöbeln auf je eine Ausstattung als Handmaschine, als Versenkmöbel und als Schrankmöbel zu beschränken. Jeder Zickzacknähmaschinen bauende Nähmaschinenhersteller darf von der kleinen Zickzacknähmaschine (Haushalt-Zickzacknähmaschine) nur eine Type herstellen. Zickzacknähmaschinen dürfen nicht in Haushaltnähmaschinenausstattung, ausgenommen das normale Versenkgestell, geliefert werden. Die Anordnung gilt sowohl für Inlands- als auch für Ausfuhrlieferungen. Sie ist mit ihrer Verkündung im RAnz Nr. 170 vom 3. 8. 42 auch für alle bereits eingenommenen Aufträge in Kraft getreten und gilt auch in den eingegliederten Ostgebieten und dem Gebiet von Eupen, Malmedy und Moresnet.

Förderung des stückelosen Wertpapierverkehrs

Zur Förderung des stückelosen Wertpapierverkehrs und zur weiteren Ausnutzung der vielfältigen Vorteile, die der Wertpapiersammelverkehr für das Reich, für die Kreditinstitute und für den Erwerber von Reichspapieren enthält, werden den Kreditinstituten für ihre Käufer in 3½prozentigen Schatzanweisungen des deutschen Reiches von 1942, Folge III, fällig am 16. April 1938, die bekanntlich z. Zt. begeben werden, künftig grundsätzlich Sammelbestandteile bei der Deutschen Reichsbank, Wertpapiersammelbank, Berlin, oder bei einer Sammelbank im Reich geliefert. Die Kreditinstitute erteilen daraufhin ihren Kunden Gutschrift auf deren Sammeldepotkonten. Durch dieses Verfahren wird nicht nur Arbeit und Material erspart, sondern der Erwerber hat den Vorteil, über die Wertpapiere sofort weiter verfügen zu können, während er bei der Lieferung warten muß. Soweit effektive Stücke verlangt werden, erfolgt deren Auslieferung durch die Bankverbindung des Käufers nach Erscheinen für Ersterwerbskäufe gebührenfrei, wenn der Antrag auf Lieferung von Stücken bei der Auftragserteilung gestellt worden ist. Unter der gleichen Voraussetzung ist auch die Begründung von Einzelschuldbuchforderungen auf den Namen des Käufers gebührenfrei. Im übrigen bleibt die Möglichkeit offen, auch später zu den hierfür allgemein geltenden Bedingungen Stücke aus den Sammeldepots zu erheben oder Einzelschuldbuchforderungen begründen zu lassen.

Die Bewirtschaftung von Aepfeln

Ueber die Bewirtschaftung von Aepfeln ist im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes eine Anordnung der Hauptvereinigung der Gartenbauwirtschaft samt Ausführungsbestimmungen veröffentlicht. Im großen und ganzen werde die Bewirtschaftungsgrundsätze des vergangenen Jahres übernommen. Neu ist jedoch, daß Ablieferungskontingente der Erzeuger in den Hauptanbaugebieten festgesetzt werden. Doch können die Erzeuger über diejenigen Aepfel, die über das ihnen auferlegte Kontingent hinaus geerntet werden, frei verfügen. Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß über Aepfel nur nach den Anordnungen und Weisungen der Hauptvereinigung und auf deren Weisung durch die Gartenbauwirtschaftsverbände verfügt werden darf.

Aktiengesellschaft für Seilindustrie vorm. Ferd. Wolff, Mannheim-Neckarau

Die Rohstoffversorgung war im Berichtsjahr 1941 ausreichend und die Nachfrage nach den Erzeugnissen rege. Auf Grund der Dividendenabgabeverordnung hat der Aufsichtsrat entsprechend dem Vorschlag des Vorstandes beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft von 1 820 000 auf 2 128 100 RM zu berichtigen, und zwar durch Erhöhung des Stammkapitals auf 2 100 000 und des Vorzugsaktienkapitals unter Einziehung von nom. 200 RM Vorzugsaktien auf 28 100 RM.

Der Rohüberschuß beläuft sich (alles in Mill. RM) auf 2,898 (2,179) und die a. o. Erträge auf 0,106 (0,050). Demgegenüber betragen die Personalaufwendungen, Abschreibungen und Steuern 2,27 (2,10). Aus dem sich hieraus ergebenden Reingewinn (einschl. 154 048 RM Vortrag aus 1940) von 206 004 RM (i. V. 203 248) soll wieder eine Dividende von 6 v. H. auf das unberichtigte Aktienkapital, also 1,60 Mill. RM, gezahlt werden. 96 004 RM kommen auf neue Rechnung.

Aus der Bilanz: Anlagevermögen 1,071 (1,157), Umlaufvermögen 3,60 (2,69), darunter Wertpapiere 0,202 (0,740), Lieferforderungen 0,281 (0,385) und andere Bankguthaben 0,356 (0,168). Andererseits AK berichtigt 2,128 Millionen RM, gesetzliche Rücklagen 0,328 (0,347), Sonderrücklage 0,200 (0,050), Rückstellungen 1,097 (0,870), Verbindlichkeiten 0,684 (0,207). oHV am 28. August 1942 in Mannheim.

---

* **Albert Keßler AG, Lahr in Baden.** Der Rohüberschuß war 1941 mit 1,0 Mill. RM etwas niedriger als i. V. a. o. Erträge brachten 0,06 (0,08), Zinsen 0,033 (0,030) Mill. RM. Nach Abzug aller Aufwendungen einschl. 70 000 (63 000) RM Abschreibungen wird einschl. 28 840 (2700) RM Vortrag ein Reingewinn von 110 561 (166 640) RM ausgewiesen. Die Verteilung auf das i. V. um 400 000 auf 1,0 Mill. RM aufgestockte Kapital ist nicht bekannt. Die Bilanz zeigt u. a. bei 1,62 (1,66) Mill. RM Bilanzsumme kaum noch eine Pauschsteuerrestschuld von 0,027 Mill. RM. In den Aufsichtsrat sind Kurt Richard Keßler und Heinz Keßler, beide Lahr, neu eingetreten.

* **Die Brauereigesellschaft vorm. Meyer & Sohn AG, Riegel,** schüttet 1940-41 (30. 9.) aus einem nach 80 000 (—) RM Zuführung zu Wertberichtigungen und 0,36 (0,39) Mill. RM Abschreibungen verbliebenen Reingewinn von 0,144 (0,106) Mill. RM eine uny. Dividende von 7 v. H. auf das in Familienbesitz befindliche Kapital von 1,40 Mill. RM aus. Aus der Bilanz u. a. Anlagevermögen 2,28 (2,35) einschl. 0,12 (0,05) RM Beteiligungen, Bankguthaben 0,48 (0,10) RM, Altdhypotheken 0,16 (0,28) RM, Forderungen an Vorhand 0,075 (0,047) RM, Rücklagen 0,06 (0,46) RM, Wertberichtigungen usw. 0,20 RM, Rückstellungen 0,20 (0,13) RM, Grundlasten 0,49 (0,54) RM, Einlagen 0,38 (0,26) RM.

Mechanische Bindfadenfabrik Oberachern, Baden. Einer außerordentlichen Hauptversammlung der Mechanischen Bindfadenfabrik Oberachern (Baden), die zum 29. August nach Freiburg i. Br. einberufen ist, wird die Aenderung der Firmenbezeichnung vorgeschlagen.

* **Bei der Franz Eckert & Cie. AG, Waldkirch i. Baden** (Sägewerk), ergab sich 1941 ein Gewinn von 6106 (32 000) RM zuzüglich 2616 RM Vortrag (i. V. wurden 31 874 RM Verlustvortrag getilgt). Der Rohüberschuß war wenig niedriger als i. V. Für Abschreibungen wurden 14 000 (20 000) RM verwendet, 12 000 (—) RM gingen an Reserve (i. V. 19 000 Rückstellung für Steuern). Neben 200 000 RM AK erscheint jetzt neu die 10 v. H. gesetzl. Rücklage, Bankschulden usw. 0,066 Mill. RM, dagegen 0,18 (0,145) Bankguthaben.

* **Herberich AG, Säckingen.** Die mit 1,20 Mill. RM Kapital ausgestattete Gesellschaft verzeichnete 1941 nach 12 000 RM Reservezuweisung und 25 000 RM Dotierung der Unterstützungseinrichtung einschließl. 68 560 (47 560) RM Vortrag einen Reingewinn von 100 380 (128 560) RM aus. In der Bilanz sind Bankguthaben auf 0,38 (0,106) Mill. angestiegen. Andererseits stiegen langfristige Darlehen auf 0,04 (0,13) Mill. RM, Rücklagen auf 0,175 (0,120), Rückstellungen auf 0,16 (0,12) Mill. RM.

* **Hoffmann & Engelmann AG, Neustadt a. d. W.** Der Rohertrag im Berichtsjahr 1941 beläuft sich (alles in Millionen RM) auf 0,38. Nach 0,004 Zuweisung an die gesetzl. Rücklage und 0,11 an die andere Rücklage ergibt sich ein Reingewinn von 61 806 RM zuzüglich 26 289 RM Vortrag aus dem Vorjahre. In der Bilanz steht das Anlagevermögen mit 1,064, das Umlaufvermögen mit 2,30 Mill. RM zu Buch, darunter Wertpapiere 0,048, Bankguthaben 0,118 und sonstiges 1,006. Andererseits bei einem Grundkapital von 1,20 Rücklagen 0,301, Rückstellungen 0,658 und Verbindlichkeiten 1,76.

* **Geiling läßt Dividende ausfallen.** Die Sektkellerei Georg Geiling & Co. AG, Bacharach am Rhein, verzeichnete 1941 wiederum einen befriedigenden Umsatz, der mengenmäßig nur wenig niedriger als i. V. war. Geringere Durchschnittspreise blieben jedoch nicht ohne Einfluß auf das Ergebnis, das zudem entscheidend beeinflußt wurde durch die Notwendigkeit größerer Rückstellungen infolge Nacherhebung von Steuern und erheblicher Gewinnabschöpfung für 1940, die erst jetzt veranlaßt wurden. Daher wird der HV am 2. September in Frankfurt a. M. eine Dividendenausschüttung nicht vorgeschlagen werden (i. V. wurde die Dividende von 4 auf 5 v. H. für 0,885 Mill. RM Kapital erhöht). Im laufenden Jahr sei das Geschäft, abgesehen von der schwierigen Weinbeschaffung, unverändert.

* **Westdeutsche Kaufhof AG, Köln.** Die HV nahm zunächst Kenntnis von der bereits bekannten Kapitalberichtigung um 10,8 Mill. RM auf 37,8 Mill. RM und dem ebenfalls bereits veröffentlichten Abschluß für das Geschäftsjahr 1941. Sie setzte die Dividende auf 4,5 v. H. auf das berichtigte Kapital fest (im Vorjahr wurden 6 v. H. auf 27 Mill. RM verteilt), wovon 4,4 v. H. ausgezahlt und 0,1 v. H. dem Treuhandvermögen zugeführt werden. Das Aufsichtsratsmitglied Dr. jur. Walter Seidel, Obersdorf, das satzungsgemäß ausschied, hatte gebeten, aus Gesundheitsrücksichten von seiner Wiederwahl abzusehen. Eine Ersatzwahl fand nicht statt.

* **Eisenbau Wyhlen AG.** Die mit 700 000 RM AK ausgestattete Gesellschaft verzeichnete 1,26 (1,48) Mill. RM Rohertrag und nach 30 000 (199 200) RM Rücklagenzuweisungen einschl. 8002 (25 742) RM Vortrag einen Reingewinn von 75 170 (68 802) RM Verwendung nicht bekannt (i. V. wurden 40 800 RM zur Kapitalberichtigung um 200 000 RM herangezogen). Rücklagen jetzt 0,20 (0,24), da i. V. 0,16 zur Berichtigung verbraucht wurden, Anlagevermögen 0,44 wenig verändert, Umlaufvermögen 3,18 (2,63), Rückstellungen 0,60 (0,80), Verbindlichkeiten stark erhöht 1,08 (0,10).

* **Hofherr-Schrantz, Landwirtschaftliche Maschinenfabrik AG, Wien.** Die Gesellschaft weist 1941 nach Uebertrag des Verlustergebnisses auf die Heinrich-Lanz-AG, Mannheim, einen Rohüberschuß von 6,35 Mill. RM aus. Der Geschäftsablauf stand unter den Einflüssen der Kriegserfordernisse. Durch Werkausbau und Verbesserungen von Betriebseinrichtungen konnte eine Steigerung der Produktion unter gleichzeitiger Senkung der Herstellungskosten erzielt werden. (AK 6,0 Mill. RM.)

Kommerzienrat Pschorr gestorben. Nach längerem Leiden starb im Alter von 75 Jahren Geheimer Kommerzienrat und Brauereibesitzer Josef Pschorr. Der Verstorbene war einer der führenden Männer auf dem Gebiete des Brauwesens. In Anerkennung seiner Verdienste um die bayrische Wirtschaft ernannte ihn die Technische Hochschule in München zu ihrem Ehrensenator.

Der Senior der deutschen Handelsschiffahrt †. Herm. Helms, der Senior und Vorsitzer des Aufsichtsrates der Deutschen Dampf- und Schiffahrts-Gesellschaft Hansa, Bremen, ist am 9. August in Nürnberg gestorben. Hermann Helms, geb. am 29. März 1868, trat mit noch nicht fünfzehn Jahren als Lehrling bei dieser bremischen Reederei ein. Er hat also nahezu 60 Jahre für diese Firma gewirkt, seit 1900 als Vorstand der Gesellschaft. Am 30. Juni schied Hermann Helms aus, um den Posten des Vorsitzers des Aufsichtsrats der Hansa-Linie zu übernehmen. Er war ferner Vorsitzer des Aufsichtsrats der Dampfschiffahrts-Gesellschaft Neptun in Bremen und gehörte u. a. den Aufsichtsräten der Atlaswerke AG, Bremen, des deutschen Kohlendepots und lange Jahre auch dem Aufsichtsrat des Norddeutschen Lloyd an. Hermann Helms war wegen seines umfassenden Wissens und seiner reichen Erfahrung in der deutschen Schiffahrt außerordentlich geschätzt.

* **Waggons für die Schrott-Aktion.** Nach dem Aufruf des Reichsministers für Bewaffnung und Munition zur Mobilisierung der nationalen Eisenreserve werden überall große Mengen ungenutzter Eisenvorräte angeliefert. Bei der jetzigen flüssigen Wagengestellung der Deutschen Reichsbahn ist es zweckmäßig und notwendig, daß die Betriebsführung für die Abfuhr der Schrottmengen sofort bei dem nächsten Schrotthändler Versanddispositionen anfordern, um so besser die Zeit vor der Ernte für die Heranbringung von Schrott an die Verarbeitungsbetriebe zu nutzen.

Börsenindices. Die vom Statistischen Reichsamt errechneten Börsenindices stellen sich in der Woche vom 3. August für Aktienkurse auf 155,27 gegen 155,40 in der Vorwoche und unter den vierprozentigen Wertpapieren für die Pfandbriefe und Kommunalobligationen auf je unv. 102,50, ferner für die Deutschen Reichsschatzanweisungen 1940, Folgen 6 und 7, auf 104,62 gegen 104,61, für die Deutsche Reichsbahnanleihe 1940 auf 108,27 gegen 108,29, für die Gemeindeumschuldungsanleihe auf 104,19 gegen 104,15 und für die Industrieobligationen auf 104,27 gegen 104,90.

Ruhige Aktienmärkte

Berlin, 13. August.

Die Aktienmärkte boten am Donnerstag bei der Eröffnung ein besonders ruhiges Bild. Die meisten Werte wurden gestrichen oder unverändert notiert. Die wenigen Veränderungen waren überwiegend unbedeutend. Durch festere Haltung zeichneten sich indessen Metallwerte aus.

Am **Montanmarkt** drückelten Vereinigte Stahlwerke und Mannesmann um je ¼ sowie Buderus um 0,50 v. H. ab. Hösch wurden andererseits um 0,50 v. H. heraufgesetzt. Klöckner und Rheinstahl sowie Harpener erhielten eine Streichnotiz. Von **Braunkohlenwerten** wurden Rheinebraun unverändert und Deutsche Erdöl um ¼ v. H. höher bewertet. Von **chemischen Papieren** büßten Rütgers 1 und von Heyden 1,25 v. H. ein. **Kabel- und Drahtwerte** lagen still, wobei Felten um 1 v. H. nachgaben. **Elektro- und Versorgungswerte** wurden zumeist gestrichen. Charlotte Wasser, Dessauer Gas und RWE stellten sich auf Vortagsbasis. ACG und EW Schlesien stiegen um 0,25 v. H. Akkumulatoren gaben demgegenüber um 1,50 v. H. nach. **Autowerte** konnten sich behaupten. Bei den **Maschinenbaufabriken** wurden Demag und Rheinmetall Borsig um je 0,50 v. H. heraufgesetzt. Von den **Metallwerten** stiegen Deutscher Eisenhandel um 1 und Metallgesellschaft um 1,50 v. H. Von **Zellstoffaktien** erhöhte sich Aschaffenburger um 0,50 v. H. Reichsbankanteile lagen nicht voll behauptet (minus ½ v. H.).

Am Markt der **variablen Renten** notierte die Reichsaltbesitzanleihe 167 und lag damit auf Basis des Schlußkurses vom Vortage.

Frankfurt a. M.

Deutsche festverzinsliche Werte

	13.	13.
DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		
4% Schatz D. R. 39	...	101,6
Altbes. Dt. Reich	167,0	167,0
STADTANLEIHEN		
4% Heidelberg 28	103,0	103,0
4% Mannheim 27	103,0	103,0
4% Pforzheim 29	103,0	103,0
PFANDBRIEFE		
4% Frank. Hyp. Gpf. R. 12—15	—	—
4% Rhein. Hyp. Bank E 3 und 4	—	—
4% Pfälz. Hyp. Bank 24—26 R. 2—9	...	...
4% Rh. Hyp.-B. 44 u. 45	...	...
4 Rh. Hyp.-Bank 45	102,5	102,5
INDUSTRIE-OBLIGATIONEN		
4% Dt. Ind.-Bank 39	103,0	103,0
5 Gelsenkirchen v. 36	102,7	102,7
4% Krupp v. 39	102,1	102,7
4% Ver. Stahlwerke	103,2	103,2
5 IG. Farb. RM-Anl. 28	111,0	111,0
AKTIEN		
Ada-Ada Schuhfabrik	167,0	167,0
Adlerwerke Kleyer	163,5	163,0
Adt. Gebr.	...	...
A. E. G.	181,2	180,5
Aschaffenb. Zellstoff	153,5	151,5
Augsb.-Nürnb. Masch.	...	...
Bayr. Motorenwerke	151,5	151,7
Brown, Boveri & Cie.	...	...
Contin. Gummi	161,0	161,0
Daimler-Benz	208,7	208,0
Deutsche Erdöl	176,	176,7

	13.	13.
Dt. Gold- u. Silber	...	...
Deutsche Steinzeug	247,0	247,0
Durlacher Hof	164,0	164,0
Eichbaum-Werger	185,0	185,0
Elektr. Licht u. Kraft	...	204,7
Enzinger Union	148,5	148,5
IG. Farben	...	...
Grün u. Bilfinger	...	178,2
Harpener Bergbau	...	...
Heidelberger Zement	...	...
Hoesch Bergw.	...	163,0
Holzmann Ph.	...	...
Klein, Schanzl. Becker	...	...
Klöckner-Werke	169,1	169,5
Lanz A.-G.	147,7	149,0
Ludwigshaf. Akt.-Br.	...	...
Ludwigshaf. Walzm.	...	...
Mannesmann	169,0	169,0
Metallgesellschaft	...	...
Rhein. Elektr. Mannh.	192,5	...
Rhein.-Westf. Elektr.	173,0	173,0
Rütgers	157,0	158,0
Salzdetfurth	250,5	250,5
Salzwerk Heilbronn	303,0	303,0
Schwartz-Storchen	...	...
Seilindustrie (Wolff)	162,0	163,0
Siemens u. Halske	...	...
Süddeutsche Zucker	... *	201,5
Zellstoff Waldhof	122,0	121,7
BANKEN		
Badische Bank	...	...
Bayr. Hyp. u. W.-Bank	145,0	147,0
Commerzbank	149,2	149,0
Deutsche Bank	152,0	152,0
Deutsche Reichsbank	143,7	144,5
Dresdner Bank	... *	149,7
Pfälz. Hyp.-Bank	140,0	...
Rhein. Hyp.-Bank	... *	162,0

*) Zwischenkurs.

Wasserstandsbeobachtungen

Rheinpegel	10.	11.	12.	13.	Rheinpegel	10.	11.	12.	13.
Rheinfelden	2,70	2,72	2,68	2,58	Mannheim	3,60	3,45	3,47	3,34
Breisach	2,38	2,45	2,31	2,27	Kaub	2,38	2,35	2,35	2,15
Kehl	3,08	3,04	2,99	2,94	Köln	2,16	2,17	—	1,96
Straßburg	2,95	2,92	2,86	2,80	Neckarpegel				
Maxau	4,69	4,53	4,62	4,39	Mannheim	3,49	3,41	3,32	3,29

SPORT DER NMZ

Meisterschaften der Amateurringer

Der erste Teil der Meisterschaften der deutschen Amateurringer im klassischen Stil wurde in Osnabrück veranstaltet. In allen vier Gewichtsklassen war eine ausgezeichnete Besetzung festzustellen. Im Schwergewicht kam der langjährige Titelhalter Kurt Hornfischer (Nürnberg) zu Meisterehren. Mit nur zwei Fehlpunkten aus seinen Kämpfen mit Schrader (Hörde) und Gehring (Friesenheim) belastet, war Puhlheim im Bantamgewicht siegreich. Zweiter wurde Walter Gehring (Friesenheim) vor Woywod (Essen). Im Leichtgewicht überragte Meister Nettesheim alle seine Mitbewerber. Mit einem Fehlerpunkt holte er sich den Meistertitel gegen die beiden Münchener Grünkranz und Hirsch. Der einmalige Mittelgewichtsmeister Ludwig Schweickert stellte sich in prächtiger Form vor. Allein Henze (Ludwigshafen) kam über die volle Zeit; Rötger (KM) belegte den zweiten Platz vor dem stark nach vorn gekommenen Kreiz (Ludwigshafen). Gleichfalls nur mit einem Fehlerpunkt beendete Hornfischer die Kämpfe im Schwergewicht. Der frühere Darmstädter Siebert (jetzt Litzmannstadt) unterlag nur nach Punkten und wurde dadurch Zweiter vor Lamfel (Hannover).

Siegerliste: Bantamgewicht: 1. Georg Puhlheim (Köln) 2 Fehlerpunkte; 2. Walter Gehring (Friesenheim); 3. Woywod (Essen). **Leichtgewicht:** 1. Heinz Nettesheim (Köln) 1 FP.; 2. Grünkranz; 3. Hirsch (beide München). **Mittelgewicht:** 1. Ludwig Schweickert (Berlin) 1 FP.; 2. Rötgen (Kriegsmarine); 3. Kreiz (Ludwigshafen). **Schwergewicht:** 1. Kurt Hornfischer (Nürnberg) 1 FP.; 2. Siebert (Litzmannstadt); 3. Lamfel (Hannover).

Meisterschaft im Frauen-Handball

Am kommenden Sonntag setzen die Spiele um die deutsche Handballmeisterschaft der Frauen ein. Es werden fünf Ausscheidungsspiele durchgeführt. In der Gruppe D gibt es folgende vier Treffen:

TSG Stuttgart — Sportgemeinde München in Stuttgart
VfR Frankenthal — Eintracht Frankfurt in Metz
Stadtunion Düsseldorf — VfR Mannheim in Düsseldorf
Dortmunder SC — Kölner SC in Dortmund

Dazu kommt eine Ausscheidung in der Gruppe C zwischen der Bremer TS und dem Eimsbütteler TuS in Bremen. Besondere Beachtung verdient die Begegnung des Titelverteidigers VfR Mannheim mit der SSG Stadtunion. Im Vorjahre konnten die Badenerinnen in der Vorschlußrunde sich nur knapp mit 6:4 über die Rheinländerinnen für das Endspiel durchsetzen. Schwer zu beurteilen ist auch der Ausgang der Spiele in Stuttgart und Metz.

11. Landsportfest am 23. August in Brühl

Auch in diesem Jahre findet wieder das bekannte Landsportfest statt. Mit der Durchführung ist wieder der Fußballverein 1918 e. V. betraut. Beginn der Kämpfe vormittags 8.30 Uhr. In diesem Jahre finden auch Kämpfe für Jungvolk und Jungmädel statt. Beginn dieser Kämpfe am Samstag, 22. August, nachmittags 16 Uhr.

Linke und Martha Thiem Turnermeister von Hessen-Nassau

Die schönen Waldsportplätze in Schwanheim waren am Sonntag der Schauplatz der Turnermeisterschaften von Hessen-Nassau. Sowohl bei den Männern als auch bei den Turnerinnen siegten die Gerätemeister, Erwin Linke (Hanau) und Martha Thiem (Frankfurt), mit klarem Vorsprung. Ergebnisse: **Deutscher Zwölfkampf** (Turner): 1. Erwin Linke (Hanauer NSDH) 212,8, 2. Hainz (VuH Frankfurt) 209,5, 3. Schöneck (TV Erbach) 206,8, 4. Fiele (SV Darmstadt) 204,5, 5. Henkel (VuH Frankfurt) 192,3, 6. Gutschalk (TV Bürstadt) 181,8. **Deutscher Achtkampf** (Turnerinnen): 1. Martha Thiem (Eintr. Frankfurt) 156, 2. Heuser (TG Schwanheim) 153,5, 3. Wegner (Reichsbahn Hanau) 152, 4. Pritschow (TV 60 Frankfurt) 131, 5. Hund (Bockenheimer TV) 122,5, 6. Meister (TV Sachsenhausen) 121,5.

Reichswettkampf der Flieger-HJ

Der Reichswettkampf der Flieger-HJ, im weiten Bodener Becken nächst Boeglau ausgetragen, wurde in Anwesenheit von Reichsjugendführer Artur Axmann, des bevollmächtigten Vertreters des NSFK-Oberführers Sauke und stellvertretenden Gauleiters von Niederdonau, Bergland, abgeschlossen. Zum Endkampf waren die vier Jungen der 15 besten Gebiete zugelassen worden. Den stolzen Titel eines Reichsfliegers der Flieger-HJ vermochte erstmalig das Gebiet Bayreuth zu erkämpfen, das im Sport- und Wehrkampf jeweils den ersten und im fliegerischen Teil den dritten Platz belegte. Der beste Jungflieger war mit 146 von 150 möglichen Punkten Friedrich Schatz (Mark Brandenburg), der sein Segelflugzeug in zwei von den vorgeschriebenen drei Landeflügen genau auf der Ziellinie aufsetzen konnte.

Die Ergebnisse:

1. Gebiet Bayreuth 5 Punkte, 2. Niedersachsen 13 Punkte, 3. Baden 22 Punkte, 4. Schwaben 28 Punkte, 5. Niederschlesien 32 P., 6. Hamburg 36 P., 7. Nordsee und Westfalen je 37 P., 9. Mark Brandenburg 39 P., 10. Hochland und Oberdonau je 41 Punkte. **Teilwertungen: Fliegerischer Wettkampf:** 1. Nordmark 693,5 P., 2. Niedersachsen, 3. Bayreuth. — **Sportwettkampf:** 1. Bayreuth 13 182 P., 2. Mark Brandenburg, 3. Niedersachsen. — **Wehrwettkampf:** 1. Bayreuth 13 294 P., 2. Baden 12 962 P., Hochland. — **Einzelwertung: Segelfliegen:** 1. Friedrich Schatz (Mark Brandenburg), 2. Diehel (Niedersachsen), 3. Dreyhagen (Westfalen), 4. Schulze (Nordsee).

BSV München sicherte sich im Aufstiegskampf gegen Tschaft Regensburg mit 5:3 (2:1) Toren die noch fehlenden Punkte zum Aufrücken in die Fußballiga von München-Oberbayern.

Gebrüder Sarosi schossen 5 Tore. Im dritten Spiel des Fußballwettstreits um den Stefanpokal siegte in Budapest der Altmeister Ferencvaros mit 5:3 (4:0) über Elektromos. Die 30 000 Zuschauer begeisterten sich an den Stürmerleistungen der Brüder Sarosi, von denen Dr. Sarosi drei und Bela Sarosi zwei Tore schossen.

In der Schlußrunde um die kroatische Fußballmeisterschaft hatte der Titelverteidiger Gradjanski Agram einen schlechten Start. Haduk Essek besiegte den Meister 3:2 (2:1). Man wird das Rückspiel abwarten müssen, ehe die Entscheidung feststeht.

Rumäniens Fußballpokal wurde von Rapid Bukarest mit einem 7:1-Sieg über die Universität Hermannstadt gewonnen. Rapid hat damit in diesem Jahre Meisterschaft und Pokal an sich gebracht.

Frankenthal — Eintracht-Frauen in Metz. In der Frauen-Handballmeisterschaft findet das Ausscheidungsspiel der Gruppe I zwischen den Gaumeistern von Westmark und Hessen-Nassau auf neutralem Platz in Metz statt. Es begegnen sich hier also am 16. August VfR Frankenthal und Eintracht Frankfurt. Das für Sonntag, 9. August, vorgesehene Freundschaftsspiel zwischen den Frauenmannschaften von VfR Mannheim und FSV Frankfurt fiel aus.

Die Handball-Aufstiegsspiele von Hessen-Nassau brachten am Sonntag noch folgende Ergebnisse: Griesheim — SSV Mainz 16:8 (7:5) und Tuspo Niedergirmes — SSV Wiesbaden 5:24 (3:13).

Hessen-Nassauer Hitlerjungen gewannen einen Handballvergleichskampf über das Gebiet Mainfranken mit 11:10 Toren.

Württembergs Mehrkampfmeister der Turner wurden in Stuttgart im Zwölfkampf Kübner, im Achtkampf der Turnerinnen Lili Ulmschneider (Oberndorf), im Gymnastikfiebenkampf Trudel Weller (Eßlingen).

Osenbarp nur Zweiter! Im Rahmen der niederländischen Vereinsmeisterschaft gewann in den Haag der junge Spree den 100-Meter-Lauf in 10,8 Sekunden knapp aber sicher vor Osenbarp und Altmeister Berger. Baumann durchlief die 800 Meter in 1:56,7. Der Vereinsmeistertitel fiel an die Trekvogels (den Haag) mit 86 Punkten.

Rollsport-Gaumeister wurden im Gau Franken Elber Unger (1. FC Nürnberg) und Lydia Wahl (HG Nürnberg). Hessen-Nassau trägt seine Titelkämpfe am 16. August in Darmstadt, der Gau Bayreuth seine Meisterschaften am 29. August in Bayreuth aus. Die deutschen Meisterschaften werden am 12. September für Frauen in Nürnberg entschieden.

Italiens Ruderer gewannen bei der **internationalen Regatta auf dem Comersee** alle Wettbewerbe mit Ausnahme des Doppelzweiers, den Hungaria Budapest an sich brachte. Im Achter verwies Aniene-Rom Gusar-Agram und Pannonia-Budapest auf die Plätze.

Renujollen-Meisterschaft entschieden. Mit der vierten Wettfahrt konnte auch die Segelmeisterschaft der 22-qm-Rennjollen in Berlin zu Ende gebracht werden. Der Sieger der ersten Wettfahrt, Köhler (München), gewann den vierten Lauf und holte sich die Meisterschaft vor Berger (Potsdam) und Schindler (Berlin).

Rundstreckenrennen gaben den deutschen Radamateuren am Sonntag viele Startgelegenheiten. In Nürnberg siegte Pfannenmüller in „Rund um den Sender" leicht vor seinen Nürnberger Landsleuten Roser und Hilf. In Linz verwies der Gaumeister Gabriel den Chemnitzer Schulze und Vasenia auf die Plätze und in Fürstenfeldbruck war Meister Hörmann (München) über seine Kameraden Kohlbeck und Breu erfolgreich.

GOTTESDIENSTE

Sonntag, den 16. August 1942:
Trinitatiskirche: 10 Uhr Grimm; 18 Uhr Gefallenengedenkfeier.
Konkordienkirche: 10 Uhr Kirchenrat Joest; 11 Uhr KG.; 18 Uhr Abendmusik, Bruno Penzien.
Christuskirche: 10 Uhr Miss. Bier; 11.15 Uhr KG., Bier.
Neuostheim: 10 Uhr Stoeger.
Friedenskirche: 10 Mänzel; 11.15 KG.
Johanniskirche: 10 Emlein; 11.15 KG.
Markuskirche: 10 Uhr Speck.
Matthäuskirche: 10 Uhr Bühler; 11 Uhr KG., Bühler.
Lutherkirche: 10 Uhr Jundt.
Melanchthonkirche: 10 Uhr Hessig.
Auferstehungskirche: 10 Kirchenr. Joest.
Pauluskirche: 10 Clormann; 11.15 KG.
Sandhofen: 10 Uhr Miss. Wild.
Siedlung Schönau: 8.30 Uhr Miss. Wild.
Städt. Krankenhaus: 9.30 Dr. Faulhaber.
Feudenheim: 10 Uhr cand. Winkler; 11.15 Uhr KG.
Friedrichsfeld: 10 Uhr Schönthal; 11 Uhr KG., Schönthal.
Käfertal: 10.30 Uhr Schäfer; 11.30 Uhr KG., Schäfer.
Käfertal-Süd: 9.30 Uhr, Schäfer.
Rheinau: 10 Uhr Lohr.
Pfingstberg: 9 Uhr Lohr.
Seckenheim: 10 Uhr, Dr. Duhm.
Wallstadt: 8.45 Uhr Adelmann; 11.30 Uhr KG.
An Wochentagen — Konkordienkirche: Samstag, 20 Uhr Kipple.
Markuskirche: Donnerstag, 20 Uhr Speck.
Lutherkirche: Samstag, 16 Uhr Andacht.
Pauluskirche: Samstag 20 Uhr Dr. Faulhaber.
Feudenheim: Donnerstag, 7.30 Uhr, Morgenandacht.

Katholische Gottesdienste
am Sonntag, dem 16. August 1942:
Jesuitenkirche (A 4, 2): 6, ½7, ½8, ½9, ½10, 11 Uhr.
Untere Pfarrkirche (F 1, 7): ½7, ½8, 9, 10, ½12, abends ½8 Uhr.
Herz-Jesu-Kirche (Mittelstraße Nr. 70): 6, 7, 8, ½10, 11 Uhr.
Heiliggeistkirche (Seckenheimer Str. 7): 6, 7, 8, 9, 10, 11¼ Uhr.
Liebfrauenkirche (Luisenring 35): ½7, 8, ½10, 11 Uhr.
Bürgerspitalkirche (E 6, 5): ½8, 10 Uhr.
Lindenhof: (St. Josefskirche), z. Z. Notkirche Rheinaustr. 19: 7, 8, ½10 und 11 Uhr; Gottesdienste in der Notkirche.
St. Bonifatiuskirche (Kronprinzenstraße): 6, 7, 8, ½10, 11 Uhr.
St. Peterskirche (Augartenstraße): 7, 8, 9, 10, 11 Uhr.
St. Nikolauskirche (Waldhofstraße): 7 Uhr, ½9, 10 Uhr.
Neckarau (St. Jakobuskirche): 7, 8, ½10, ½12 Uhr.
Almenhof (St. Paul): 7, ½9, 11 Uhr.
Käfertal (St. Laurentiuskirche - Wormser Straße): 6, ½8, 9, 11 Uhr.
Käfertal-Süd (St. Hildegard): 7, ½10 Uhr.
Waldhof (St. Franziskuskirche): 7 Uhr, 8 Uhr und 10 Uhr.
Spiegelfabrik-Kapelle: ½8, 11 Uhr.
Waldhof - Gartenstadt (St. Elisabeth), Langer Schlag: 7, 8, 10 Uhr.
Feudenheim (St. Peter und Paul): ½7, ½8, ½10, 11 Uhr.
Sandhofen (St. Bartholomäus): 7, 8, 11.
Jute-Kolonie: ½10; Schönau: ½8, ½12.
Rheinau (St. Antoniuskirche): 7, ½8 Uhr und 10.30 Uhr.
Pfingstberg (Sommerstr.): ½8, ½10 Uhr.
Wallstadt: 7, ½10 Uhr.
Seckenheim: 7, ½9, 10 Uhr.
Friedrichsfeld: ½8, 10 Uhr.
Theresienkrankenhaus: ½7, 8 Uhr.
Alt-Katholische Kirche. Schloßkirche: 10 Uhr. — Erlöserkirche (Gartenstadt): 9 Uhr.

HEIRATEN

Witwe, 40 J., ang., stattl. Ersch., häusl., musik- u. naturlb., wü. geb., sol. Hrn. zw. Heir. k. z. lern. Zuschr. mgl. m. Bild u. St 9697.

UNTERRICHT

Kurzschrift u. Maschinenschreib. Neue Kurse beginnen am 9. September, von 17—19 Uhr u. 2. Oktober, von 19—21 Uhr. — Privat-Handelsschule Schüritz, O 7, 25, Fernruf 271 05. (161

TIERMARKT

Holsteiner Ferkel. Suche Abnehmer für beste Holsteiner Ferkel von 20—40 Pfund aufwärts. Conrad Fiebelkorn — Ferkelversand — Tiebensee bei Heide / Holstein. Fernsprecher 186. 22 906

0,3 gestromte Deutsche Boxer, 12 Woch. alt, mit Stammbaum, zu verk. Tel. 480 34. 22912

DETEKTIV-BÜROS

Detektiv Meng, jetzt B 6 Nr. 2. Tel. 202 68 u. 202 70. St9359

Anordnungen der NSDAP

KdF., Abt. Wandern. Sonntag, 16. 8. 1942. Odenwald-Wanderung: Schriesheim - Strahlenburg - Weißer Stein - Maushachwiese - Heidelberg. Treffpunkt 7.50 OEG-Bahnhof Friedrichsbrücke. Abfahrt 8.10 Uhr. An der Wanderung können Wanderfreunde (jung und alt) teilnehmen. - Wanderung 15./16. Bergstein ausverkauft. Radfahrer Treffp. 13 Uhr Endstation Linie 3 Waldhof (evtl. 15 Min. n. d. Entw.). Wanderer Treffp. 16.50 Uhr OEG-Bahnhof Neckarstadt. Abfahrt 17.14 Uhr.
NSKOV. Die Sprechstunden der Gruppe hirnverletzter Krieger im Monat August fallen aus.

Sie leben länger wenn Sie **Arterienverkalkung** fernhalten. Nehmen Sie **Blattgrün Wagner Arteriosal**
Packung: 1.50, 3.40 RM. - In Apoth.; Reformhäusern: Eden, O 7, 8; Mohr, Rathausbogen; Röcker, Windeckstr.; „Volkswohl" Mittelstr. 57 (Ecke Pestalozzistr.); Wacker, E 1, 11; Bergmann, Mönchwörthstr. Haltestelle Almen; Urania, Qu 1, 20; Brüu. Kleiststr.; Drogerien: Drog. Gollmann, H 1, 16, Markt; Plankendrog. D 2, 9; Kronprinzendrog. Schwetzinger Str.; Drog. Munding, P 6, 3-4; Neckardrog. Mittelstr.; Drog. Michels, Marktpl.; Löwendrog. Hein, Feudenheim; Drg. Schneider, F'heim, Hauptstr. 73/75; Luzenberdrog. Waldhof

MARCHIVUM

FAMILIEN-ANZEIGEN

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst. **Erwin Zenkert und Frau Hedwig** geb. Söller. Mhm., Jungbuschstraße 20, den 13. 8. 42. St9754

Todes-Anzeige

Gott der Allmächtige hat gestern meinen lieben guten Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel

Wendelin Berberich

im Alter von 82 Jahren zu sich in die Ewigkeit abberufen.

Mannheim (Luisenring 7), Braunsbach, den 12. August 1942.

In stiller Trauer:

Magdalena Berberich Wwe. geb. Speidel; **Fam. Peter C. Berberich; Herm. Berberich** (z. Z. i. Felde) **u. Fam.; Fam. Dr. Nik. Dalgl; Ida Berberich; Aloysia Berberich; Magdalena Berberich u. Enkelkinder**

Beerdigung: Freitag, 14.00 Uhr, Hauptfriedhof.

Todes-Anzeige Statt Karten

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heute meine liebe, treue Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Elsa Graber geb. Brecht

Mannheim (Kleinfeldstr. 27), den 12. August 1942.

In tiefer Trauer:

Adolf Graber, Bäckermeister, - **Adolf Graber jun.** (z. Z. i. Felde) - **Otto Graber - Emilie Senger** geb. Brecht.

Die Beerdigung findet am Freitag, 14. August, 14.30 Uhr, statt.

Danksagung Statt Karten

Für die zahlreichen Beweise herzl. Anteilnahme u. das tiefe Mitempfinden beim Heimgang uns. lieb., gut. Mutter, Frau **Frieda Hüttner** geb. Wesch sowie für die viel. Kranz- u. Blumenspenden danken wir herzlich. Besond. Dank Herrn Pfr. Schäfer für die trostr. Worte am Grabe u. den Gesang nebst Kranzniederlegung des Liebenzeller Missionsvereins. Auch danken wir herzl. Herrn Pfr. Kammerer für die vielen Krankenbesuche u. Schwester Marie für all ihre treue Pflege. Ferner sei all denen Dank gesagt, die uns. lieben Mutter das letzte Geleit gaben.

Mannh.-Feudenheim (Heddesheimer Straße 5), den 13. August 1942.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Kinder nebst Anverwandten.

Danksagung

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verlust durch den Heldentod unseres lieben, unvergeßlichen, einzigen Sohnes, Bruders, Schwagers u. Onkels **Hans Scherer**, Uffz. in einem mot. Inf.-Regt., sagen wir allen, die uns in unserem großen Schmerz zu trösten versuchten, unseren innigsten Dank. - Er ruht fern der Heimat, in unserem Herzen wird er weiterleben.

Mhm.-Neckarau (Morchfeldstr. 7), den 13. August 1942.

Familie Karl Scherer, Eltern.

Danksagung Statt Karten

Für die überaus zahlreich. Beweise schriftlicher u. mündlicher Anteilnahme und das aufricht. Mitgefühl bei dem schweren Verluste durch den Heldentod uns. lieb., treuen Sohnes, meines gut. unvergeßlich. Bruders **Rudolf Sauter**, Gefr. in ein. Flak-Regt., sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Möge uns die Gewißheit, daß er sein jung., hoffnungsvolles Leben nicht umsonst gab, ein Trost sein in unserem großen Schmerz.

In tiefster Trauer:

August Sauter u. Frau Magdalena geb. Fritz **und Erna Sauter und Verwandte.**

BRIEFMARKEN

Briefmarkensammlg. Deutschland u. Europa, für M 1500.- an Priv. zu verk. U 2, 5, Zimmer 37.

TAUSCH-ANZEIGEN

Neuw. D.-Skianzug und Pullover Gr. 42-44, Skischuhe Nr. 38 und 1 Paar Lackschuhe Gr. 38 geg. sehr gut erh. echte Brücke, Mindestmaß 170/115 cm, zu tausch. ges. Ang. u. St 9762 a. d. Gesch.

VERMISCHTES

Frauenmilch gegen gute Bezahlg. für unsere kranken Säuglinge gesucht. Spenderinnen erhalten Lebensmittelzulage bewilligt. — Städt. Krankenhaus — Kinderabteilung. 22 908

Amtl. Bekanntmachungen

Obstverteilung. Am 12. 8. 1942 erfolgte Zuweisung an folgende Kleinverteiler: (Lindenhof, Almen und Neuostheim): Nr. 358 bis 359, 722, 724—728; (Feudenheim): Nr. 361—365, 368 bis 369, 371—375; (Sandhofen): Nr. 382—388, 385—390, 392, 394—396; (Käfertal): Nr. 401, 404—409 u. 411—412. Die restlichen Kleinverteiler von Käfertal Nr. 414—420 sowie die Kleinverteiler von Friedrichsfeld, Wallstadt u. Seckenheim wollen sich am 13. 8. 1942 um 8 Uhr ohne Fahrzeug am Schlachthof einfinden oder fernmündlich zwischen 9—10 Uhr unter Nr. 427 49 anfragen, ob Zuweisung erfolgt. Am Freitag, dem 14. 8. und am Samstag, dem 15. 8. 42 erfolgt keine Zuweisung. Bei reichlicheren Zufuhren besteht die Aussicht, daß am Montag, dem 17. 8. 1942, mit der 5. Zuteilung begonnen werden kann. In diesem Fall ist der Abschnitt R 1 des Einkaufsausweises abzutrennen und zunächst aufzubewahren. Ueber die an die werdenden u. stillenden Mütter erfolgte besondere Zuteilung ist ein namentliches Verzeichnis zu machen (Name und Wohnung) und bei der 6. Zuteilung unserem mit der Verteilung beauftragten Beamten abzugeben. Bis auf weiteres ist an die werdenden und stillenden Mütter die Zusatzmenge von 1 Pfd. aus der Mankoanweisung zu decken. - Städt. Ernährungsamt Mannheim

Handelsregister. Amtsgericht FG 3b Mannheim. (Für die Angaben in ( ) keine Gewähr.) Mannheim, 1. 8. 1942.

Neueintragung:

A 2407 Otto Ehlers, Mannheim-Feudenheim (Fabrikation und Vertrieb von Decken und Zelten, Scharnhorststr. Nr. 37). Inhaber ist Otto Ehlers, Kaufmann, Mannheim-Feudenheim.

Veränderungen:

B 27 Estol-Aktiengesellschaft in Mannheim (Industriehafen)). Die Estol-Aktiengesellschaft in Mannheim und die Deutsche Jurgens-Werke Aktiengesellschaft in Hamburg haben sich durch die Beschlüsse ihrer Hauptversammlungen vom 22. Juni 1942 und des genehmigten Verschmelzungsvertrages vom gleichen Tage miteinander verschmolzen. Durch diese Verschmelzung geht das Vermögen der Estol-Aktiengesellschaft in Mannheim als Ganzes durch Veräußerung unter Ausschluß der Abwicklung auf die Deutsche Jurgens-Werke Aktiengesellschaft in Hamburg über gegen Gewährung von Aktien nach Maßgabe des Verschmelzungsvertrages. Die Firma der übertragenden Gesellschaft ist erloschen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Den Gläubigern der übertragenden Gesellschaft ist, wenn sie sich binnen sechs Monaten nach der Bekanntmachung dieser Eintragung zu diesem Zwecke melden, Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht ein Recht auf Befriedigung haben.

B 439 Hanseatische Assekuranz-Vermittlungs-Aktiengesellschaft Hamburg, Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Hanseatische Assekuranz-Vermittlungs-Aktiengesellschaft in Hamburg. Einzelprokura unter Beschränkung auf den Betrieb der Zweigniederlassung Mannheim hat Heinrich Tegtmeyer in Mannheim. — Die gleiche beim Gericht des Hauptsitzes in Hamburg erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 173 vom 27. 7. 1942 veröffentlicht.

B 506 Daneau & Cie. Gesellschaft mit beschränkter Haftung Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim (Güterhallenstraße Nr. 20), Hauptsitz Köln. Hans Schneider und Michael Bleizer, beide in Mannheim, haben unter Beschränkung auf die Zweigniederlassung Mannheim derart Prokura, daß jeder gemeinsam mit einem Prokuristen vertretungsberechtigt ist. — Die gleiche beim Gericht des Hauptsitzes in Köln erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 173 veröffentlicht.

A 2061 Hans Andreae, Mannheim (Binnenhafenstraße 3-4). Kommanditgesellschaft, welche am 1. Juli 1942 begonnen hat. Sie hat das Handelsgewerbe mit Aktiven und Passiven samt der Firma erworben. 1 Kommanditist ist eingetreten. Die Firma ist geändert in: Hans Andreae Kom.-Ges. Persönlich haftender Gesellschafter ist Werner Andreae, Kaufmann, Mannheim. Die Firma der Zweigniederlassung Düsseldorf lautet künftig: Hans Andreae Kom.-Ges. Zweigniederlassung Düsseldorf. Hans Andreae Witwe, Herta geb. Zander, in Mannheim hat Einzelprokura. Hans Maurer in Mannheim hat derart Gesamtprokura, daß er gemeinsam mit einem anderen Prokuristen vertretungsberechtigt ist. Die Gesamtprokura von Christoph Friedrich besteht fort. Die Prokura von Werner Andreae ist erloschen.

Geschäfts-Empfehlungen

Einkaufstaschen in verschiedenen praktischen Modellen und Ausführungen aus Bast, sehr dauerhaft u. buntfarbig, eine Freude für jede Hausfrau. Die Preise sind so angesetzt, daß Sie keine Enttäuschung erleben. — Auch Wäschetruhen, die in keinem Haushalt fehlen sollten, finden Sie in unserer Spezialabteilung. In Kinderwagen oder Stubenwagen, unser ureigenstes Gebiet, sind wir seit Jahren durch unsere fachmännische Beratung bekannt. Gerade unsere langjährigen Erfahrungen auf diesem Gebiet geben Ihnen die Gewähr einer einwandfreien Bedienung. Hermann Reichardt, F 2 Nr. 2, Ruf 229 72 85

Verdunkelungsrollos nach Maß, mit und ohne Montage, bis auf weiteres sofort lieferbar. Dekorationsarbeiten. E. Holz, Polster- u. Dekorationsmeister, Qu 5 Nr. 8, Tel. 210 23, nur von 10—1 und 4—7 Uhr (bei Hotter). St9793

Denke dran bei jedem Schritt: Deine Sohlen schützt „Soltit"! Soltit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, verhütet nasse Füße!

Sanitäre Bedarfsartikel durch Sanitätshaus Friedr. Dröll, Mannheim, Qu 2, 1. Fernruf 244 60

Ernst Hegelmann, Ludwigshafen, Hohenzollernstr. 32-40, Fernruf Nr. 626 06 - Auto- und Riesen-Luftbereifung - Ersatzbereifung, Runderneuerung - Reparatur - Umtauschlager in runderneuerten Reifen. 405

Werkluftschutz! Rhocolux-Blendschutzfarben (nach LS-Vorschrift), luftdurchlässig, zur Mattierung von Oberlichtern zwecks Vermeidung von Reflexwirkung bei Mondlicht. Lack- und Farbwerke Rhodius & Co., Fulda. 22 811

Foto-Rohr, P 2, 2 - Das Fachgeschäft für alle vorkommenden Foto-Arbeiten (88

Zylinderschleiferei Otto Krauth, Ing., Mannheim, Dalbergstr. 8, erledigt prompt und sorgfältig alle ins Fach schlagenden Arbeiten. - Bitte rufen Sie bei Bedarf die Nr. 222 07 an. 189

Eisenwaren Wilhelm Nöber, Eisenwarengroßhandlung Mannheim, C 7, 16.17. Fernruf 285 51-53

Kassenschränke, Neuherstellung, Reparaturen, Transporte durch: Alfred Moch, Mannheim, N 3, 1. Fernsprecher 247 39 136

Glaserei und Fenster-Fabrikation G. A. Lamerdin - Mannheim, Seckenheimer Str. 78, Ruf 430?? [illegible]

Ihr Berater - Ihr Fachdrogist — Drogerie Munding ist. Drogen - Foto - Parfümerie Mannheim, P 6, 3-4. Tel. 284 27

Nähmaschinen aller Systeme und Fabrikate repariert: Steil, Mechaniker, T 6, 33. Tel. 272 81. Kaufe gebr. Maschinen. 485

Autoverglasung, dafür ist Glaser Lechner, S 6, 30 (Tel. 263 36) die richtige Adresse! Anruf genügt.

Ist's für's Auto, geh zu Rößlein, C 1, 13. Ruf 220 85 - seit 1907 Fahrzeug-Bedarf, Teile u. Ausrüstung - Vulkanisier - Anstalt, Groß- und Kleinhandel. 87

OFFENE STELLEN

Zuverl., tücht. Putzfrau für 2mal in d. Woche gesucht. Adolf Sax, Gutenbergstraße 27, Ecke Otto-Beck-Straße. 22 984

OFFENE STELLEN

Flugmotorenwerke Ostmark suchen für Arbeitsvorbereitung: Teilkonstrukteure, Konstrukteure für Vorrichtungen u. Werkzeuge, technische Zeichner u. Zeichnerinnen mit guter Vorpraxis; Lehrenkonstrukteure, Normenkonstrukteure; Fertigungsplaner für spanabhebende Fertigung u. Motorenmontage zum Aufstellen der Arbeitspläne und Festlegung der Arbeitszeiten; Zeitnehmer, Zeitstudier mit gut. Refa-Kenntnissen für Groß-Serienfertigung und Montage; technische Sachbearbeiter für Stücklistenbearbeitung und -Aenderungsdienst, Technische Kaufleute für Auftragswesen, Materialbestellungen u. Terminverfolgung mit guten Werkzeugkenntnissen; Planungs- und Terminingenieure für Planungsarbeiten, Terminplanung u. Arbeitsbereitstellg.; Normeningenieure und technische Mitarbeiter für Normenstelle; Werkzeug-Fachleute für Werkzeugausgabe u. -Verwaltung; Pauser und Pauserinnen; Materialdisponenten mit Werkstoffkenntnissen für Bestell- und Terminwesen; technische Kaufleute u. Sachbearbeiter für Vervielfältigungs- und Leitkartenkontrolle. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüchen sowie Angabe des frühesten Eintrittstermines sind zu richten an die Flugmotorenwerke Ostmark Ges. m.b.H., Wien I, Teinfaltstraße 8, ZA-Gefolgschaft. 1081

1 Konstrukteur für eine vielseitige Tätigkeit im technischen Büro u. Betrieb auf dem Gebiete der Wärmetechnik u. des chemisch. Apparatebaues zum baldigen Eintritt gesucht. — Chemische Fabrik Weyl A.-G., Mannheim-Waldhof. 22 791

Unternehmen d. Kunststoffbranche im Rheinland sucht für das Gebiet Nordbaden und Rheinpfalz einen Vertreter. Es wollen sich nur Herren melden, die in der Industrie, besond. der Rüstungsindustrie, best. eingeführt sind, gute Verkaufserfolge aufweisen können und das Gebiet auch intensiv zu bearbeiten in der Lage sind. Angeb. u. Nr. 22 925 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für Baustellen im Westeinsatz suche ich zum mögl. bald. Eintritt: 2 Lohnbuchhalter, 1 Lohnbuchhalterin, möglichst aus der Baubranche, 2 Techniker (Tiefbau) für Baustelle u. Abrechng. Angebote mit Unterlagen u. Angabe des Eintritts an Hch. Schumacher, Bauunternehm., Mannheim, Collinistraße 9. 22882

Gebrauchswerber gesucht. Wir suchen z. Ausarbeitung unserer Schaufensterfront tüchtige Gebrauchswerber. — Kaufhaus Hansa A.-G., Mannheim. 22785

Ausläufer (Radfahrer) per sofort gesucht. Neue Mannheimer Zeitung, R 1, 4-6.

Tüchtiger, selbständiger Konditor, der zeitgemäß zu arbeiten versteht, zum baldigen Eintritt in Dauerstellung gesucht. Angeb. unt. Nr. 22 855 an die Geschst.

Tücht. Hilfskraft für qualifizierte Arbeiten in Betriebsbuchhaltg., mögl. mit praktischen buchhalterischen Kenntnissen, gesucht. - Ausführl. Angeb. mit Bewerbungsunterlagen erb. an C. F. Boehringer & Soehne, GmbH., Mhm.-Waldhof, Fernspr. 593 51.

FRANK sucht zuverlässig. Magazinverwalter. - Angeb. an: Karl Frank GmbH., Mannheim, U 5, 5

Für leichte saub. Arbeit einige Arbeiterinnen ges. Reinach, Nahrungsmittel, U 4, 6 (Büro).

Mädchen oder Frau für leichte Pack- u. Lagerarbeiten, Botengänge usw. halb. od. ganztägig gesucht. — Zu melden: Saarmontan, Bachstr. 5-7. 22 974

Sprechstundenhilfe für Facharzt für Chirurgie gesucht. Angebote erbeten unter M H 4461 an Ala Anzeigen-Gesellschaft m. b. H., Mannheim. 22 914

Gebildete Sprechstundenhilfe mit guten Kenntn. in Labortätigkeit, Schreibmaschine usw. von prakt. Aerztin gesucht. Angebote an Fernsprecher 285 12, zwischen 14 und 18 Uhr. 22 982

Koch od. Köchin z. Aush. z. 1. 9. gesucht. Wartburg-Hospiz, F 4, 7.

Büfettfräulein, auch Anfängerin, gesucht. Domschenke, P 2, 4-5.

Platzanweiserinnen ab 1. Septbr. für uns. Varieté gesucht. Leichte Nebenbeschäftigung, da 2mal wöchentl. 4 St. u. 5mal nur 2 St. Dienst. Gefl. Angeb. an Libelle-Varieté, Mannh., O 7, 8. 373

Küchenfrau oder -Mädchen ges. Domschenke, P 2, 4-5. 22986

Aelteres Mädchen, perf. in Küche u. Haus, für gepfl. mod. Haushalt gesucht. Einfamilienhaus. Angeb. mit Zeugn. und Bild an Frau J. Biehler, Arztw., Ludwigshafen a. Rh., Frankenthaler Str. 196, Fernruf 629 88. 22865

Hausangestellte für gepflegt. Geschäftshaushalt (ohne Küchentätigkeit) sofort gesucht. - Anruf 451 41 oder Angebote unter Nr. 22 962 an die Geschäftsst.

Hausgehilfin oder Tagesmädchen in die Oststadt gesucht. Fernsprecher Nr. 428 18. 22 913

Kartoffelschälfrauen und Küchenfrauen, halb- und ganztägig z. baldigen Eintritt gesucht. Haus Stadtschänke, P 6, 20. (341

Putzfrau für Montag-, Mittwoch-, Freitagmittag von 2-7 Uhr sof. gesucht für Waldhof-Gartenst. Ang. unt. Nr. 22 915 a. d. Gesch.

Putzfrau für Büro sofort gesucht. - Süddeutsche Glashandels A.-G., N 7, Nr. 8. 22 907

Tüchtige Putzfrau sofort gesucht. Uhrmacher Groß, F 1, 10. 22961

STELLEN-GESUCHE

Tücht. Buchbinder sucht Dauerst. Ang. unt. St 9775 an die Gesch.

Tücht. Kontoristin (Stenotypistin) sucht Stellung in kleinerem Betrieb, mögl. Stadtmitte. Angeb. unt. St 9746 an die Geschäftsst.

48jähr. Fräulein (Rückwanderin), gute Erzh., gebildet, sehr rüst., mit guten Kenntn. der französ. Sprache in Wort und Schrift, sucht Wirkungskreis im Hotelwesen als Hausdame oder ähnl. Kaution kann gestellt werden. Näh. unt. M M 4012 Anzeigen-Frenz, Mannheim, Postfach 57.

Tücht., solide Bedienung sucht für 2 Tage in der Woche Beschäft. Ang. unt. St 9760 an die Gesch.

VERKÄUFE

10 fahrbare Kompressoren, Zwillingstype, für 1,9 u. 3,5 cbm/min. Leistung eingerichtet, mit Vergasermotor, Gurtförderer, fahr- und tragbar, mit Elektromotor liefert kurzfristig Georg Jänsch, Berlin W 30, Barbarossastr. 44

Kl. Füllofen M 15.-, Emailleherd 100/55, M 20.-, 2 Fenster mit Rahmen und Rolladen, 200/120, à 30.-, 2 desgl. 200/100 à 25.-, eiserne Wendeltreppe, 20 Stufen, M 70.-, Warenschrank, 235/275, mit Glasschiebetüren M 200.-, 2 Betröste m. Spiralfedern 10.- u. 15.- zu verkaufen. Neckarau, Friedrichstraße 57, Tel. 486 12.

Kleiderschrank, 1tür., 45.-, Eisenbett 25.-, Nachttisch 5.-, Kommode 20.-, Regulator-Uhr 25.- u. 35.- zu verk. Draisstr. 55, part.

1 Waschkomm. m. Spiegel u. weiß Mormor 70.-, 1 pol. Tisch 30.-, 1 Gasherd 20. mit Gestell 40.-, N'au, Mönchwörthstr. 49, 2. St.

Käfig mit Wellensittich 12.- und Kakteen 1-5 M. Krauß, B 6, 26.

3 kompl. Fris.-Waschtische mit Kons. u. Marmor, mit 3 Spiegel u. 3 Schränkchen für M 500.— zu verk. Kögel, Qu 1, 13. 22621

Hobelbank mit Werkzeug M 250.- zu verk. Waldhof, Oppauer Str. Nr. 32, part. Anzus. v. 1-6 Uhr.

Gr. Garten- od. Marktschirm 65.-, 2 Räder, stark, mit Achse, 1 m Dehm., f. Stoßkarren od. Hinterwagen geeignet, M 30., zu verk. H 7, 35, parterre. 22 909

Wohlmuth-Apparat 50 M zu vk. Frau J. Steinbrunner, Friedrichsfeld, Main-Neckar-Bahnstr. 10.

Mandoline M 40.-, Liegestuhl 12.-, bl. L.-Handtasche 6.-, n. dklbl. Seidenhut f. jg. Mädchen 8.-, n. schw. D.-Strohhut 8.-, Rheinvillenstr. 12, 3. St., Kretzschmar

Weißer Herd, komb., M 90.- zu verk. Draisstraße 55. St9785

Waschmangel, auf den Herd zu stellen, zu verkaufen, M 35.— Qu 7, 24, 3. Stock. St9773

Bettstelle mit Matratze M 50.- zu verk. Bellenstraße 44. 22983

Metallbett mit Steil. Roßh.-Matr. gut erh., 150.-, pol. Bettstelle m. Rost u. Nachtt. 50.-, 1t. Eisschr. 85×90 M 50.-. Anzus. Samst. 5-6 Hafenstraße 26, 2. St. bei Kühn

Speisezimmer, Eiche, gut erhalt., M 400.-, Wäschemangel M 50.-, Fotoapparat, Pat.-Etuis-Kamera Zeiß-Tessar 1:4,5, Comp.-Verschl. mit vielem Zubehör M 120.- zu verkaufen. Ruf 245 49. 22989

2 Pitchpine-Küchenschränke 120.- zu verk. Rheinau, Karlsruher Straße 41, 3. St. rechts. St9751

1 gebr. Bett m. Rost u. Wollmatr. M 70.- Gartenfeldstr. 6, II lks.

2 Zimmeröfen je 15.-, 1 gr. Herd M 10.- zu verk. S 4, 2a, part.

Neues Kleid, kupferfarb., n. nicht getr., Gr. 46 M 50.-, Lodenmantel gebr., gut erh., gr. Figur M 25.-. Weik, Sandh., Gernsh. Str. 5, pt.

9 Servierschürzen M 20.-, Kinderschuhe Gr. 21 M 2.- zu verkauf. Postamt 1, Schließfach 267.

Gehrock - Anzug, mittl. Größe, zu verkauf., Preis M 65.-, Hirsch, Seckenheimer Str. 62. St9798

Dam.-Regenmantel, starke Figur, zweis. tragb., M 50.-, Wohnzi.-Lampe mit Deckenbel. 25.- z. v., ab 7 Uhr abds. R 4, 2, 2. St. lks.

Herrenmantel Gr. 50-52 M 45.-, Kellnerjacke, schwrz. Tuch 30.- zu verk. G 7, 25, 1 Tr. rechts.

Neuer bl. D.-Mantel Gr. 46-48 z. v., M 85.- Schwetzinger Str. 42, 4 Tr.

Eleg. Brautkleid Gr. 42 M 150.-, verschied. Blusen v. 3.- bis 10.-, 1 Sommerkleid Gr. 44 M 45.-, Kinderkleider, 2j., 2.- bis 12.- zu verk. Karl-Traub-Str. 13, prt. Anzus. zw. 5 u. 8 Uhr. 22924

KAUF-GESUCHE

Dampflokomobile, fahrbar und ortsfest, bis zu 80 PS; Benzinmotoren 15-25 PS; Dieselmotoren 10-15 PS u. 60-80 PS zu kaufen ges. Eilangebote an Josef Hoffmann & Söhne A.G., Bauunternehmung, Ludwigshafen a. Rh., Fernsprecher 622 21. 22985

Pianos u. Flügel von Privat kauft K. Ferd. Heckel, Kunststraße, O 3, 10, Fernspr. 221 52. 909

Holzschuppen, 3×6 m Größtmaß, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. St 9753 an die Geschäftsstelle.

Dreirad, mit vorder- od. rückseit. Behälter, sofort zu kaufen gesucht. — C. F. Boehringer & Soehne GmbH., Mannh.-Waldhof, Fernsprecher 593 51, Hausapparat 34. 22 608

Vanille-Aroma, Kakao-, Nuß- u. Honig-Aroma, Cardamomen-Oel, Diacetyl, Cumarin, Benzaldehyd, Vanillin, sucht u. erbittet Angebote unter N 594 durch Annoncen-Büro Gerstmann, Berlin W 9. (22 510

Kl. 4rädr. Lieferwagen zu kf. ges. Ang. unt. St 9766 an die Gesch.

Elektr. Heizapparat, 110 Volt, neu od. gebr., zu kaufen ges. Angeb. unter P St 9640 an die Geschst.

Silb. Zigaretten-Etui zu kfn. ges. Ang. unt. St 9716 an die Gesch.

Goldener Ring zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 21 067 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Bohnenständer zu kauf. gesucht. Ang. unt. St 9771 an die Gesch.

Roßhaar - Matratzen, gebr., auch reparatur-bedürftig, zu kaufen gesucht. Näh.: Telephon 210 23 von 10-1 und 4-7 Uhr. St9792

3 Stück Einmachständer, ungefähr 15-20 Ltr., zu kauf. ges. Rudolf Winkler, Mhm., Industriestr. 7.

Gesucht wird ein A L 4 Röhren, gebraucht od. neu. Angeb. unt. St 9772 an die Geschäftsstelle.

Bücherschrank, etwa 200/125, zu kfn. ges. Ang. unt. Tel. 489 92.

Größ. Reise- od. Rohrplattenkoffer zu kaufen gesucht. Angeb. unt. St 9769 an die Geschäftsstelle.

Wer gibt 1 oder 2 Theaterplätze, nebeneinanderliegend, für 42/43 ab? Zuschriften unter St 9720 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Leere Kartons laufend gesucht. - Schanzenstraße 26, Schneider.

Gebr. Schreibmaschine zu kf. ges. Ang. unt. St 9708 an die Gesch.

Kl. Kassenschr. z. k. ges. Ruf 41612

1 Schließkorb zu kaufen gesucht. Ang. unt. St 9736 an die Gesch.

Kleiderschrank mit Wäschefach zu kaufen gesucht. Tel. 253 70.

Bettumrandung, neu od. gut erh., zu kaufen gesucht. Angeb. unt. St 9723 an die Geschäftsstelle.

1-2 Luftdruck-Gewehre zu kf. ges. Walter, Ka., Auf d. Vogelstang 91

1 Kleiderschrank, 1 Bücherschrk. und Stühle zu kaufen gesucht. Angebote erb. unter St 9718 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gr. Tisch, 100/300, auch Auszugt., ges. Preisang. u. St 9756 Gesch.

Kompl. Bett nur a. ob. Ha. zu kf. ges. Ang. u. St 9755 a. d. Gesch.

Guterhalt. Bettcouch zu kauf. ges. Ang. unt. Tel. 532 20. St9727

Elektr. Kocher, 220 V., zu kf. ges. Ang. unt. St 9739 an die Gesch.

Grammophon, gut erhalten, mit Platten zu kauf. gesucht. Angeb. unt. St 9722 an die Geschäftsst.

Silb. Handtasche f. ältere Dame zu kaufen gesucht. Angeb. unt. St 9715 an die Geschäftsstelle.

Einige Weinfässer à 90—100 Ltr. zu kaufen ges. Wilh. Kirstätter, Wirtschaft, Alphornstraße 58.

Goldener Ehering zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 21 359 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Granat- oder Korallenbrosche, Armband od. Ring zu kauf. ges. Ang. unt. St 9717 an die Gesch.

Reit- od. Rohrstiefel Gr. 44-45 zu kauf. ges. Tel. 480 34. 22911

Gebr. Regenumhang zu kauf. ges. Ang. unt. Nr. 22 964 a. d. Gesch.

Windbluse, groß, schlank, für 17-jähr. zu kaufen ges. Eilt sehr! Ang. unt. St 9714 an die Gesch.

Eleganter Sportmantel, grau-blau, Wintermantel oder Pelzmantel, schwarz, Gr. 45, zu kaufen ges. Ang. unt. St 9786 an die Gesch.

Eleg. Pelzmantel, neu, Größe 46, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. St 9780 an die Geschäftsstelle.

Anzug, gut erh., Gr. 48-50 zu k. ges. Striehl, Neck., Belfortstr. 38

H.-Anzug Gr. 48, gut erh., zu kfn. ges. Ang. u. St 9744 a. d. Gesch.

Neuwertiger Anzug Größe 50 oder Anzugstoff zu kauf. ges. Angeb. unt. St 9763 an die Geschäftsst.

Kindersportwagen und D.-Schuhe Gr. 40 zu kaufen ges. Angebote unt. St 9703 an die Geschäftsst.

Guterh. K.-Sportwagen zu kf. ges. Ang. unt. St 9781 an die Gesch.

VERMIETUNGEN

Möbl. Zi. an H. zu v. R 6, 7, III l.

Möbl. Zi. sof. zu vm. P 6, 19, 3. St.

MIET-GESUCHE

Laden mit 2 Schaufenstern und drei Nebenräumen, in erster Geschäftslage — Planken, Breite Straße — sofort oder später zu mieten gesucht. Ausführliche Preisangebote unter Nr. 17 996 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Laden in günstiger Lage zu miet. gesucht. Angeb. unt. Nr. 22 857 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Jg. Witwe sucht in Käfertal oder Umgebg. 1-2 Zimmer u. Küche. Evtl. Tausch. Vorkomm. Näh-, Flick- u. Hausarb. k. evtl. übern. werden. Ang. an Fr. Elis. Lutz, Ludwigshafen, Rohrlachstr. 115.

Zimmer und Küche von Frau mit Kind zu mieten ges. Angebote unt. St 9787 an die Geschäftsst.

Ing., Dauerm., sucht möbl. Zimm. für sofort oder 15. 8. Angebote unt. P St 9612/13 an die Gesch.

Ein freundl. möbl. Zimmer für einen uns. Herren gesucht. Goerig & Co., K.-G., Mannheim, Elisabethstraße 3, Fernspr. 401 51.

Aelt. Ehepaar sucht möbl. Zimm., 2 oder 1 Bett, mit Kochgel. Angebote unt. St 9634 a. d. Gesch.

Möbl. Zimmer mit Frühstück und w. mögl. Mittag- u. Abendessen v. Volontär ges. Geg.: Wasserturm. Ang. u. St 9770 a. Gesch.

Möbl. Zimmer von berufst. Dame, Stadtmitte, sofort gesucht. Angebote unt. St 9795 a. d. Gesch.

Frdl. möbl. Zimmer von berufst. Dame gesucht. Wäsche kann gestellt werden. Angebote unter St 9796 an die Geschäftsstelle.

Reichsb.-Beamter sucht gut möbl. Zimmer. Nähe Hauptbahnhof. Ang. unt. P St 9800 a. d. Gesch.

Brautpaar sucht 2 schön möbl. Zim. ab sof., mit od. ohne Pens. Ang. unt. St 9790 an die Gesch.

Gut möbl. 2-Bettzimm., mögl. mit Badgel. u. Tel., v. 2 Dam. baldmögl. zu miet. ges. Angeb. unt. St 9730 an die Geschäftsstelle.

Aelt. Herr, Kfm., sucht möbl. Zim., evtl. mit Pension. Ang. m. Preis unt. St 9702 an die Geschäftsst.

WOHNUNGSTAUSCH

6-Zimm.-Wohnung, Planken, Bad u. Zentralheizg., M 80.- Miete, gegen gl. 4-Zimmer-Wohnung, Oststadt oder Heidelberg, zu tauschen gesucht. Angeb. unt. St 9788 an die Geschäftsstelle.

Tausche abgeschl., schöne, große 1-Zimm.-Wohnung (Innenstadt) gegen 1- bis 2-Zimm.-Wohnung. Ang. unt. St 9779 an die Gesch.

2-Zimm.-Wohnung in Darmstadt geg. gleiche, evtl. 1 gr. Zimmer in Mannheim zu tauschen ges. Fiedler bei Engel, Mh., H 1, 12.

UNTERHALTUNG

Palmgarten, zwischen F 3 u. F 4. Täglich Beginn 19.45 Uhr, Ende 22.00 Uhr, außerdem mittwochs und sonntags ab 16.00 Uhr: Das große Kabarett - Varieté-Programm! 316

FILM-THEATER

Ufa-Palast. 2. Woche! Der große Erfolg! - 2.15, 5.00 und 7.45 Uhr: **„Violanta".** - Ein neuer Ostermayr-Film der Ufa mit: Anneliese Reinhold, Richard Häußler, Hans Schlenk, Hedwig Wangel, Karl Skraup u. a. Spielleitung: Paul Ostermayr. - Erneut bestätigt sich hier die schöne Tradition der Ostermayr-Filme der Ufa - wiederum steht ein starkes, dramatisches Geschehen vor der gewaltigen Kulisse der Berge und himmelstürmender Gipfel. - Deutsche Wochenschau und Kulturfilm. - Für Jugendliche nicht erlaubt!

Alhambra. - In Erstaufführung! 2.15, 4.45 u. 7.30 Uhr. **„Tosca".** Ein Scalera-Film mit Imperio Argentina, Michel Simon, Rossano Brazzi, Carla Candiani, Adriano Rimoldi. - Ein Film voll südlicher Leidenschaft und Romantik, ein Film, der neben der wundervollen Musik Puccinis herrliche Schauplätze und großartige Darstellungskunst offenbart. - Wochenschau u. Kulturfilm. Jugendl. nicht zugelassen!

Alhambra. Sonntag vorm. 10.45 Uhr beginnen wieder unsere beliebten Frühvorstellungen! Ein Expeditionsfilm aus der märchenhaft schönen Südsee! **Bali** (Kleinod der Südsee). Ein Film wie aus einem Paradies! Eines der letzten Dokumente von jenem Bali und seinen Menschen, wie sie waren in ihrem Leben und in ihrem Glauben an d. Ueberlieferung ihrer Vorfahren. — Presseurteil: Der Film ist meisterhaft photographiert .... Aufnahmen von so bildhafter Eindringlichkeit, daß man den Film zwei-, dreimal sehen muß, um ihn ganz zu erfassen! .... Jugendl. ab 14 J. zugelassen! - Im Beiprogramm: Die neueste Wochenschau.

Schauburg. In Wiederaufführung! Heute letzt. Tag! 2.30, 5.00, 7.30: Emil Jannings in **„Der schwarze Walfisch"** mit Angela Sallocker, Franz Nicklisch, Max Gülstorff, Margarete Kupfer, Käthe Haack, Albert Florath. - Von Liebe, Pflicht und Verzicht erzählt dieser große menschliche Film, der von der überragenden Darstellungskunst Emil Jannings getragen wird. - Wochenschau u. Kulturfilm. Jgdl. nicht zugel.!

Capitol, Waldhofstr. 2. Ruf 527 72. Heute letztmals! Der große Erfolg! Tägl. 3.45, 6.00, 7.50, So. ab 1.30. **„Der verkaufte Großvater".** Ein herzerfrisch. Bavaria-Lustspiel, in dem es um Liebe und Sünder geht, mit J. Eichheim, O. Sima, W. Markus, E. Fentsch u. a. m. Neueste Woche! Jgdl. nicht zug.!

Gloria-Palast SeckenheimerStr. 13. Ab heute! - **„Die Erbin vom Rosenhof".** Die bezaubernde Geschichte einer jungen Liebe mit Hansi Knoteck, Paul Klinger, Trude Haefelin, Gustav Waldau, Sepp Rist, Albert Florath, Leo Peukert. Kulturfilm - Wochenschau. Beg. 2.45, 5.00, 7.30 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen!

Palast-Tageskino, J 1, 6, spielt ab 11 Uhr vormittags. Heute Donnerstag letzter Tag! In Wiederaufführung: **„Pechmarie"** mit Jenny Jugo, Friedrich Benfer, Willi Schur. Ein urfideles Volksstück. - Neueste Wochenschau, Kulturfilm. Jugend hat keinen Zutritt! - Beginn der Abendvorstellung 7.30 Uhr.

Lichtspielhaus Müller Mittelstr. 41. Heute letztmals! Der große Erfolg! Tägl. 3.35, 5.45, 7.30 Uhr. Albert Lieven, Clara Savio, C. Hasse in **„Glückspilze".** Nach d. Roman: „Sieben unter einem Hut". Vom Glück u. der Ehre jg. Menschen. Neueste Woche! Jgdl. sind zugel.

Regina, Neckarau, Fernruf 482 76. Bis einschl. Freitag 5.15 u. 7.30 Uhr. Der große Zarah-Leander-Erfolg: **„Premiere"** mit Attila Hörbiger, Karl Martell u. Theo Lingen. Ab Samstag: **„Hochzeit auf Bärenhof".** Sonntagnachm. 1.30 Uhr: Große Jugendvorstellung! Zum allerletzten Male: **„Königstiger".**

Film-Palast Neckarau, Friedrichstraße 77. Heute 5.15 und 7.30 letztmals: **„Ferien vom Ich".** - Ab Freitag: **„Dorf im roten Sturm".**

THEATER

Nationaltheater Mannheim. Donnerstag, 13. Aug., Vorst. Nr. 339, Miete D 30, 2. Sonderm. D 15: **„Johann".** Lustspiel in 3 Akten von Theo Lingen. Anfang 19.00, Ende etwa 21.30 Uhr.

VERANSTALTUNGEN

Sonntag, 23. August, 18.30 Uhr. Musensaal — Rosengarten. — Ein Meisterabend froher Unterhaltung: Rupert Glawitsch, der beliebte Tenor vom Reichssender Hamburg, Ingeborg Burmeister, d. gefeierte Koloratursopranistin vom Reichssender Hamburg, Maria Sahnthü, die ausgezeichnete Tänzerin. Orchester Theo Heidt. - Karten von RM 1.- bis RM 4.50 an der Konzertkasse der M'heimer Gastspieldirektion Heinz Hoffmeister im Lloyd-Reisebüro, O 7, 9. Ruf 232 51.

Grundstück- u. Kapitalmarkt

Kl. Landhaus (weit. Umgb. Mhm.) zu kaufen gesucht. Angeb. unt. St 9725 an die Geschäftsstelle.

Mittl. Pensionshaus od. Fremdenheim od. Zweifamilienhaus bei 15 000 M Anzahl. zu kaufen ges. Angebote unter G 227 an Anker Anzeigen-Mittlung, Erfurt.

Haus zu kaufen gesucht! Bei hoher Anzahlung, eventl. Barauszahlung, kaufe ich besseres Rentenhaus, mögl. mit kleineren vermieteten Wohnungen, in gut. Stadt- oder Vorortlage. Gleichfalls suche ich Einfamilienhaus, mögl. mit Garten, in Umgebung von Mannheim; auch älteres Anwesen kommt in Betracht. - Angeb., die vertraul. behandelt werden, erb. ich unt. Nr. 22 923 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Der lustige Film in herrlicher bayerischer Landschaft
Hansi Knoteck, Paul Klinger, Trude Haefelin, Gustav Waldau, Rud. Carl, Sepp Rist, Alb. Florath
Kulturfilm u. Wochenschau
Ab heute! 2.45 5.00 7.30, So. ab 1 Uhr. Jgdl. nicht zug.

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Palast-Kaffee Rheingold

Nachdem unser Jubiläumsmonat abgeschlossen ist, bitten wir alle Gäste, Freunde u. Gönner, auf diesem Wege unseren Dank entgegenzunehmen. Insbesondere danken wir für die übermittelten Gratulationen und wunderbaren Blumenspenden usw. sowie für den außerordentlich zahlreichen Besuch unserer Veranstaltungen. Wir werden bemüht sein, das uns entgegengebrachte Wohlwollen zu würdigen.

Familie Albert Höler.

R. Kufeke
HAMBURG-BERGEDORF
In Deutschland und vielen Staaten der Welt als Hersteller von Qualitätserzeugnissen bekannt:

Knabenanzüge
Für seine kleinen Freunde hat Meister Zwirn schöne, haltbare Sachen am Lager
Engelhorn + Sturm
Mannheim - O 5 - 2-7

Jeder weiß, worauf es jetzt ankommt
und da muß es im Haushalt zunächst ohne Dr. Thompson's Schwan-Pulver und ohne das Bohnerwachs SeiFIX gehen, durch sorgfältigeres Einweichen der Wäsche und häufigeres Aufwischen der Fußböden.
Ihre Schuhe können Sie weiter in gewohnter Weise mit Pilo pflegen. Pilo gibt Glanz und lange Lebensdauer. Hauchdünn genügt.

Geha Duplex
Kohlepapier
Es wird noch ergiebiger und hält länger, wenn Sie jedes Blatt nach einiger Zeit umgekehrt einlegen
Geha
VERLANGEN SIE ES IM FACHGESCHÄFT